



Mariborer Zeitung

Franco durchbricht Estremadura-Front

DIE REPUBLIKANISCHE FRONT IN AUFROLLUNG.

Talavera de la Reina, 19. Aug. Die unter dem Befehl der Generale Saliquet und de Liano stehenden nationalistischen Truppen an der Estremadura-Front haben sich gestern vereinigt, nachdem sie die feindliche Front durchbrochen und diese zum Aufrollen gezwungen hatten. Bisher konnte noch nicht festgestellt werden, wie stark die feindlichen Abteilungen sind, die in die Hände der nationalistischen Truppen fielen. Ihre Verluste sind jedenfalls sehr groß.

Saragossa, 19. August. Die letzten Reste der Regierungstruppen, die am Flusse Segre erbitterten Widerstand leisteten, sind, wie aus dem nationalistischen Lager gemeldet wird, zwischen Lerida und Balaguera zurückgedrängt worden. Es handelt sich um eine Abteilung von etwa 2000 Mann, größtenteils Mitglieder der internationalen Brigade. Am rechten Segreufer gibt es keine Regierungstruppen mehr. Ihre Verluste sind äußerst schwer. Viele fielen auch in die Gefangenschaft der Nationalisten, als sie

sich auf das andere Ufer zu retten suchten.

London, 19. August. Nach Meldungen aus Barcelona trafen dort die Mitglieder des englischen Ausschusses ein, der die Luftangriffe auf offene spanische Städte untersuchen soll. Der Obmann des Ausschusses wurde bereits von Außenminister Del Vajo empfangen. Die Kommission wird sich nach Alicante begeben, um dort die Berichte über die bombardierten Städte einzuholen.

St. Jean de Luz, 19. August. Wie man erfährt, hat die unerwartete Lösung der Regierungskrise in Barcelona große Unzufriedenheit ausgelöst, vor allem in den katalonischen und baskischen Kreisen, weil die Persönlichkeiten, die in die neue Regierung aufgenommen wurden, nur der Geburt nach Katalonier und Basken sind. Das Blatt »Avanguardia«, das den Eintritt dieser Vertreter der Katalonier und Basken in die Regierung Negrin scharf kritisiert hatte, wurde eingestellt.

Prager Gefandte bei Runciman

Prag, 19. August. Dem Vernehmen nach trägt sich der englische Vermittler Lord Runciman mit dem Gedanken, der tschechoslowakischen Regierung und der sudetendeutschen Partei eine Denkschrift zuzustellen, in der seine Vorschläge für die Lösung der sudetendeutschen Frage enthalten sein sollen.

Lord Runciman kehrte gestern abends nach Prag zurück. Sodann hielt er eine Konferenz ab, der neben politischen Persönlichkeiten auch der deutsche Geschäftsträger sowie die Gesandten Italiens, Polens, Rumäniens, Dänemarks und Amerikas beiwohnten.

Sensationelle Rede Roosevelts

New York, 19. August. Präsident Roosevelt hielt gestern in Kingston eine große Rede, die nicht nur Amerika, sondern die ganze Welt aufhorchen ließ. Der Präsident kam auf die internationale Lage zu sprechen und bezeugte diese als sehr ernst. Er befaßte sich zunächst mit Europa und kam

pas nach dem Osten auch fernerhin ein freier Strom bleibt.

Das Bukarester Wirtschaftsblatt »Presentul« wendet sich in einem Artikel gegen die Behauptungen, daß sich die Kleine Entente mit Rücksicht auf die neuen europäischen Probleme insbesondere in wirtschaftlicher Beziehung zurückziehen werde. Die drei Staaten der Kleinen Entente seien keine Idee, keine Kombination und kein Plan mehr, sondern eine stetig sich entwickelnde Institution. Darum sei es die erste Aufgabe der berufenen Lenker dieser Staaten, auch weiterhin alles zu unternehmen, um ihre gegenseitige Konkurrenz auf den internationalen Märkten zu beseitigen und eine möglichst intime Mitarbeit ihrer Exportinstitute in Prag, Bukarest und Beograd zu ermöglichen.

dann auf den amerikanischen Kontinent zu sprechen, der ebenfalls in einen Weltbrand hineingezogen werden könnte. Die Vereinigten Staaten müßten deshalb auf ihre Verteidigung bedacht sein.

Viel beachtet wurde besonders jener Passus seiner Ausführungen, worin Roosevelt dem Nachbarland Kanada im Fall eines Angriffes Unterstützung und Waffenhilfe zusagt. Die Union und Kanada seien aufeinander angewiesen.

Roosevelts Rede wird in der Öffentlichkeit lebhaft erörtert, da sie Stellen enthält, die noch weniger mißzuverstehen sind als die Erklärungen, die tagsvorher Kriegsminister Hull gab.

Sidney, 19. August. Die Gesellschaft Imperial Chemical Industry hat den Beschluß gefaßt, in Victoria eine große Fabrik zur Erzeugung von Ammoniak zu bauen. Im Falle eines Krieges wird auf diese Weise Australien von der Ammoniakzufuhr aus dem Ausland unabhängig sein. Die Baukosten sind auf rund 50.000 Pfund Sterling veranschlagt. Der australische Kriegsminister erklärte, das Land erzeuge gegenwärtig selbst Geschütze. Es werden besondere Kanonen gebaut, die von Spezialabteilungen bedient werden.

Komponist Sir Landon Roland gestorben

London, 18. August. Der bekannte Komponist und Orchesterdirigent Sir Landon Roland, der durch 27 Jahre hindurch die Guildhall Musikschule leitete, ist im Alter von 65 Jahren gestorben.

Banditenkrieg in Mexiko.

Mexiko City, 17. August. Aus Chapao im Staate Guanajuato werden neue Bluttaten mexikanischer Räuberbanden angemeldet. Zu einer regelrechten Schlacht zwischen Eisenbahnräubern und Bahnarbeitern kam es in der Nähe von Acamaro. Die Arbeiter, die mit der Ausbesserung der Bahnlinie beschäftigt waren, wurden plötzlich von schwer bewaffneten Banditen überfallen. Es kam zu

Bauntobié' Leiche in Maribor

Trauerkundgebung des Sokols am Mariborer Hauptbahnhof.

Maribor, 19. August. In einem dem Wiener Personenzug angekoppelten Leichenwagen wurde heute vormittags die Leiche des in Wien verstorbenen 2. Vizepräsidenten des Sokol des Königreiches Jugoslawien Senator Djura Paunović nach Jugoslawien überführt. Am Mariborer Hauptbahnhof, wo der Zug um 8.22 Uhr eintraf, hatte sich eine größere Abordnung des Sokolgaues sowie der einzelnen Sokolvereine eingefunden, die nach der kommissionellen Besichtigung d. Waggons den ersten Kranz auf jugoslawischem Boden auf den Sarg legten. Starosta Dr. Fornazarić hielt eine tiefempfundene Ansprache, in der er den Toten als Vorbild und eifrigen Förderer der Sokolidee verherrlichte. Mit dem Personenzug um 9.15 Uhr wurde die Leiche nach Zagreb überführt, von wo dann die weitere Ueberführung nach Beograd erfolgt.

einem erbitterten Feuergefecht, in dessen Verlaufe 26 Arbeiter und 3 Banditen getötet wurden. Die nächstliegende Garnison des mexikanischen Bundesheeres hat eine Strafexpedition gegen die Räuber unternommen, die sich in die Bergwildnis zurückgezogen haben.

Rekord-Weinernte in Kalifornien.

San Francisco, 18. August. (TR) Ebenso wie im Vorjahre scheint auch die heurige Weinernte Kaliforniens alle bisherigen Rekorde zu übertreffen. Normalerweise werden in Kalifornien 1 Mill. 750.000 Tonnen Trauben jährlich geerntet. Die heurige Traubenernte wird auf 2½ Millionen Tonnen geschätzt, ein bisher noch nie erreichtes Ertragnis. Allerdings herrscht unter den Produzenten über diesen gigantischen Erntesegen größte Besorgnis, da die für die neue Ernte erzielten Preise auf ein verlustbringendes Maß herabgedrückt werden dürften. Außerdem ist zu befürchten, daß die noch beträchtlichen Vorräte aus dem Vorjahre einen katastrophalen Preissturz erfahren werden.

Wasser teurer als — Benzin.

New York, 18. August. (TR) In verschiedenen Staaten der USA ist infolge der seit Wochen andauernden Hitze ein katastrophaler Wassermangel eingetreten. Quellen sind versiegt und Flüsse ausgetrocknet. Im Staate Arizona hat sich für die Automobilisten sich die kuriose Tatsache ergeben, daß 1 Gallone Wasser teurer zu stehen kommt als 1 Gallone Benzin.

Börse

Zürich, 19. August. Devisen: Beograd 10, Paris 11.8975, London 21.285, New York 430.25, Brüssel 73.425, Mailand 22.95, Amsterdam 238.65, Berlin 174.90, Wien 32, Stockholm 109.75, Oslo 100.95, Kopenhagen 95.025, Prag 15.075, Warschau 82.25, Budapest 86.50, Athen 3.50, Bukarest 3.25, Helsingfors 9.385, Istanbul 3.95, Buenos Aires 111.50.

Das Wetter

Wettervorhersage für Samstag:

Vorwiegend heiter und warm. Auffrischende Winde aus südlicher Richtung

Gedenke! der Antituberkulosen-Liga!

J. M. Königin Maria in Ljubljana

Ljubljana, 18. August. Ihre Majestät Königin-Mutter Maria traf heute vormittags im Auto, das sie selbst lenkte, von Bled kommend, in Ljubljana ein, um ihren jüngsten Sohn, Se. kgl. Hoheit Prinz Andreas, der Mittwoch im Sanatorium »Leoninum« operiert worden war, zu besuchen. In Begleitung ihres zweiten Sohnes, Sr. kg. Hoheit des Prinzen Tomislav, besuchte die Königin zunächst das Galanteriegeschäft A. Krisper gegenüber dem Rathaus und kaufte einige Spielzeuge für den kleinen Patienten, worauf sie in das Sanatorium fuhr. Am Krankenbett verweilte ihre Majestät bis nach Mittag. Primararzt Dr. Lavrič erstattete Bericht über den Gesundheitszustand des Prinzen; der Heilungsprozess nimmt einen glatten und raschen Verlauf, sodaß von der Herausgabe weiterer Bulletins Abstand genommen wurde.

Die Königin lenkte sodann ihren Wagen zum Wolkenkratzer, wo sie im Geschäft Baraga verschiedene Schreibutensilien kaufte. Nach 13 Uhr betrat sie noch den Geschäftsladen Bizjak in der Gosposvet-ska cesta, wo sie verschiedenes Gebäck und Bonbons kaufte, worauf sie gegen Bled fuhr. Auf dem ganzen Wege, besonders aber vor den Geschäftsläden, in denen sich die Königin aufhielt, sammelte sich eine große Menschenmenge an, die dem hohen Gast enthusiastische Ovationen bereite.

Mussolini fliegt nach Pantelleria

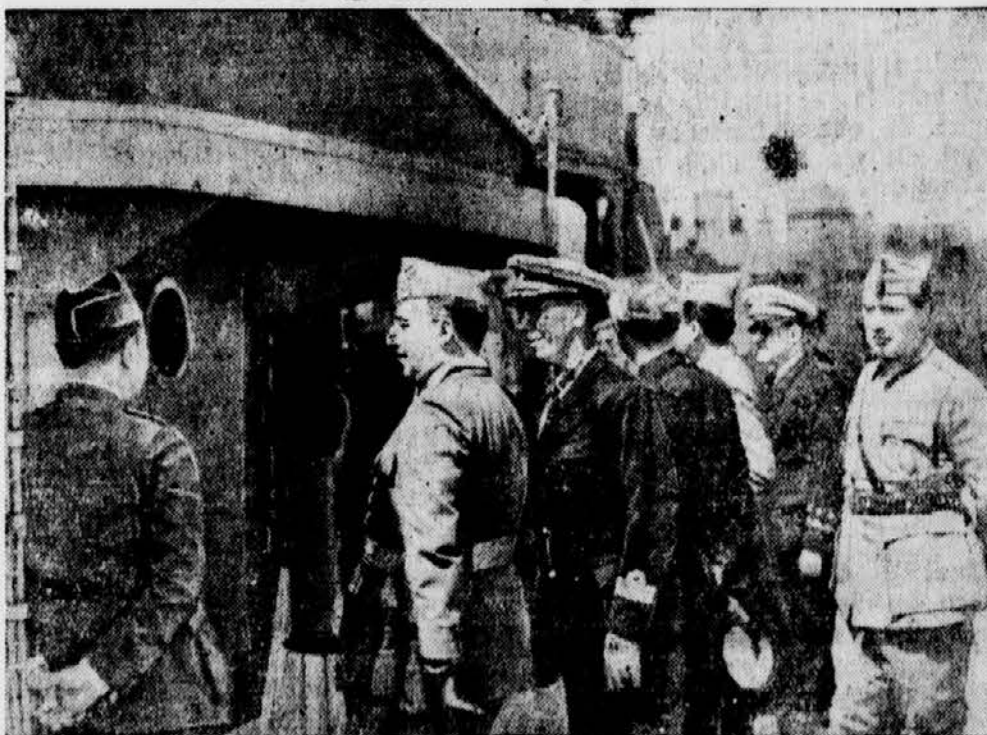
Rom, 18. August. Mussolini startete Donnerstag in früher Morgenstunde an Bord eines selbstgesteuerten dreimotorigen Bombers zu einem Flug nach der südlich von Sizilien liegenden Insel Pantelleria, die er nach knapp zwei Stunden erreichte. Nach einer eingehenden Besichtigung der im Ausbau befindlichen Flugbasis und der neuen Hafenanlagen begab sich der Duce zum Rathaus, wo ihm von der Bevölkerung, die seit Menschengedenken niemals den Besuch eines Regierungsmitgliedes erlebt hatte, stürmische Kundgebungen zuteil wurden. In einer kurzen Ansprache vom Balkon dankte Mussolini für die Huldigungen und erklärte, daß die Probleme der Insel demnächst gelöst würden. Nach einem fast dreistündigen Aufenthalt auf der Insel trat der Duce den Rückflug an und landete gegen halb 12 Uhr wieder auf dem römischen Flugplatz.

In New Jersey sind zwei Fabriken gegründet worden, die sich ausschließlich mit Autobrillen für Hunde befassen.

Nach 14jährigem Südsee-Aufenthalt ist Robert Weidemann, der »Erfinder des Schlangeneders«, in seiner Heimatstadt Braunschweig eingetroffen.

Ein findiger Londoner Geschäftsmann hat eine »Windelreinigungsanstalt« gegründet, die sich guten Zuspruchs erfreuen soll.

General Franco besichtigt die Flotte



Das nationalspanische Staatsoberhaupt besichtigte dieser Tage bei Vinaroz die Einheiten der Flotte, um im Anschluß daran zusammen mit Admiral Cervera die Parade abzuhängen. Unser Bild zeigt General Franco mit seiner Begleitung an Bord eines der nationalspanischen Kriegsschiffe. (Associated-Preß-M.)

Lord Runciman konferiert mit Henlein

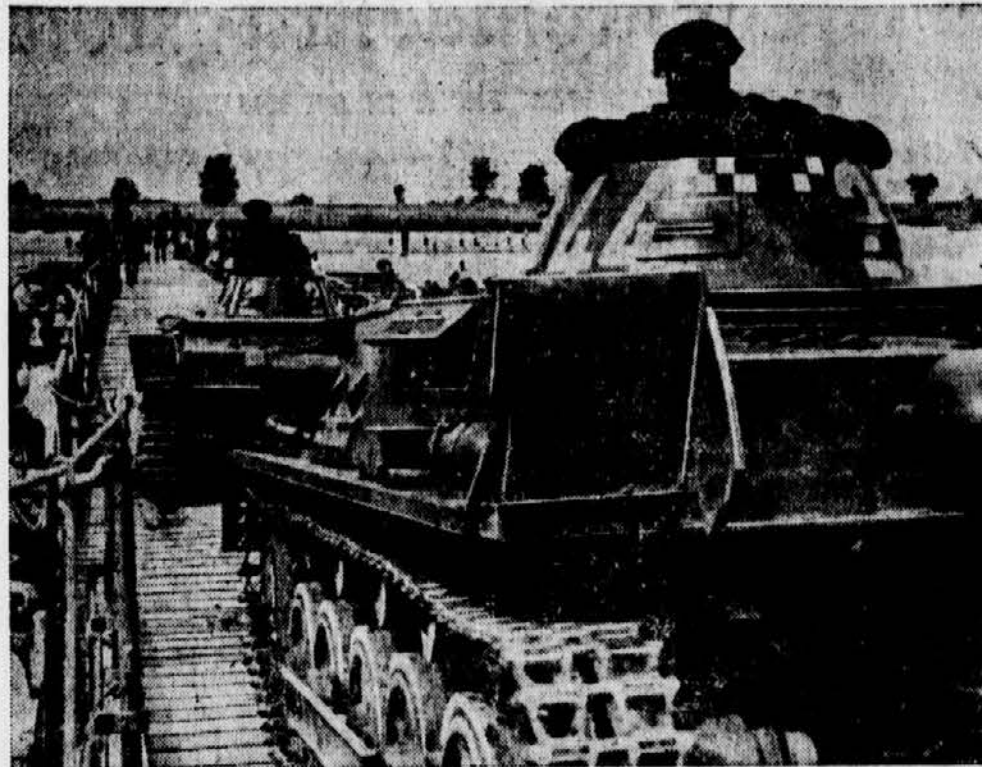
DIE ZUSAMMENKUNFT ERFOLGTE IM SCHLOSS DES FÜRSTEN MAX EGON HOHENLOHE IN ROTENHAUS BEI KOMOTAU

Prag, 18. August. Lord Runciman hat Prag im Kraftwagen verlassen, um sich nach Rotenhaus, dem Besitz des Fürsten Max Egon Hohenlohe, zu begeben, wo er um 12 Uhr mittags mit Konrad Henlein zusammentraf.

Prag, 18. August. Lord Runciman ist von seiner Besprechung mit Konrad Henlein, die auf Schloß Ro-

tenhaus stattgefunden hat, nach 8 Uhr abends nach Prag zurückgekehrt, so daß es ihm möglich ist, an dem Diner teilzunehmen, das ihm zu Ehren der englische Gesandte in Prag Newton gibt. Die Besprechung mit Konrad Henlein hat somit mehrere Stunden in Anspruch genommen. Ein Bericht über ihren Verlauf und ihr Ergebnis liegt noch nicht vor.

Belastungsprobe nach dem Brückenschlag



Bei einer Übung deutscher Pioniere wurde die Geschwindigkeit geprüft, mit der schwere Militärfahrzeuge, wie Panzerkampfwagen und Zugmaschinen, über eine geschlagene Brücke fahren können. Unser Bild zeigt den Augenblick, in dem Panzerkampfwagen zunächst langsam anrollen, wobei festgestellt wird, wieviel Strich die Pontons der Fähre ins Wasser gedrückt werden. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Guter Wille auf beiden Seiten

KOMMENTAR AUS PRAGER MASSGEBLICHEN KREISEN ÜBER DIE DRITTE ZUSAMMENKUNFT DER REGIERUNG MIT DEN VERTRETERN DER SUDETENDEUTSCHEN.

Prag, 18. August (Avala) ČTK meldet: Aus der Lage, die sich nach der dritten Zusammenkunft der Regierung mit den Delegierten der Sudetendeutschen Partei ergeben hat, kann nach Mitteilungen aus maßgeblichen Kreisen folgendes abgeleitet werden:

»Es hatte geschienen, daß die Verhandlungen durch gewisse Ereignisse bedroht seien, deren Bedeutung überschätzt wurde, wie es zum Beispiel bei dem Artikel des Organs der Reserveoffiziere »Dustojnicko Listy« und bei einigen einschlägiger Kommentaren der Fall war. Es zeigte sich aber, daß diese Tatsache in keiner

Weise auf die Lage der Regierung Einfluß übte, die besser ist als früher, da die unversöhnlichen Elemente an der Aussprache nicht teilnahmen. Es war also möglich, unter einem mehr freundschaftlichen Gesichtspunkt den Bedingungen der Sudetendeutschen Partei näherzutreten, die als solche betrachtet wurden, daß darüber verhandelt werden konnte. Ebenso konnte man in den Verwaltungsfragen den sudetendeutschen Forderungen entgegenkommen. Die Besprechungen, die von den Vertretern der Sudetendeutschen Partei mit Lord Runciman gepflogen wurden, wirkten günstig auf die Formulierung der Forderungen der Sudetendeutschen Partei ein. Wenngleich es klar ist, daß die Auffassungen der Regierung und die der Sudetendeutschen Partei verschieden und sehr weit von einander entfernt sind, stimmten alle Teilnehmer an der gestrigen Zusammenkunft darin überein, daß trotz diesen Meinungsverschiedenheiten alle Anstrengungen gemacht werden müßten, um zu einer gemeinsamen Auffassung zu gelangen. Noch im Laufe dieser Woche, wahrscheinlich am Freitag wird Ministerpräsident Dr. Hodža mit dem sudetendeutschen Abgeordneten Kundt zusammentreffen, um den nächsten Verhandlungstag zu bestimmen. — Bei der gestrigen Zusammenkunft waren im Namen der Regierung Ministerpräsident Dr. Hodža, Justizminister Dr. Derer und Unterrichtsminister Dr. Franke zugegen, denen der politische Ministerausschuß die Verhandlungen im Namen der Regierung anvertraut hat. Der Sechserausschuß der Parteien der Regierungskoalition wurde für heute 16 Uhr einberufen.«

Rumänische Hochschüler in Italien.

Florenz, 17. August. Eine Gruppe von über fünfhundert rumänischen Professoren und Hochschülern, die die Som-

merkurse für ausländische Studenten an verschiedenen italienischen Universitäten besuchen, wurden in Florenz feierlich empfangen. Im Palazzo Vecchio gab die Gemeinde ein Festessen, zu dem der Vizebürgermeister erschien und das eine wirkungsvolle Kundgebung der italienisch-rumänischen Freundschaft wurde.

Der Regierungschef in Ljubljana

Ljubljana, 18. August. Ministerpräsident Dr. Stojadinović, der sich gegenwärtig in Bled aufhält, traf heute nachmittags mit seiner Gemahlin im Auto in Ljubljana ein und unternahm einen Spaziergang durch die Stadt. Im Geschäft Kette in der Aleksandrova cesta kaufte er einige Modeartikel und kehrte dann nach Bled zurück.

Im Lauf des Tages empfing der Regierungschef in Bled den italienischen Gesandten in Beograd Indelli.

General Vuillemin bei Hitler

Berlin, 18. August. Der gegenwärtig auf Einladung des Reichsministers für Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe Generalfeldmarschall Göring in Deutschland weilende Chef des Generalstabes der französischen Luftwaffe General Vuillemin wurde heute mittags vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler empfangen.

Der Chef des Generalstabes der französischen Luftwaffe, General Vuillemin folgte Donnerstag mittag mit General d'Astier und den übrigen Herren seiner Begleitung einer Einladung des Generalfeldmarschalls Göring nach Karinhall. Beim Frühstück, an dem der französische Botschafter François-Poncet, Staatssekretär Körner, Staatssekretär General der Flieger Milch und andere Persönlichkeiten teilnahmen, wechselten Generalfeldmarschall Göring und General Vuillemin herzliche Trinksprüche. Namens der französischen Luftwaffe überreichte General Vuillemin dem Feldmarschall das französische Militärfliegerabzeichen. Generalfeldmarschall Göring zeichnete die französischen Gäste durch Verleihung des deutschen Fliegerabzeichens aus.

Tragödie am Meeresgrunde

Melbourne, 18. August. In der Nähe der Insel Darnley spielte sich ein schauerliches Drama ab. Ein Perlentäucher ließ sich von Bord eines Fischkutters in voller Taucherausrüstung auf den Meeresgrund hinab, um nach Perlen zu suchen. Nach einiger Zeit gab er ordnungsgemäß das Signal zum Hochgehen. Als die Leine aber hochgezogen wurde, kam zum Entsetzen der Mannschaft nur der leere Taucherhelm mit einem Teil des abgerissenen Bruststückes, an welchem ein Korb mit den herrlichsten Perlenaustern hing, zum Vorschein. Von dem Taucher selbst fehlte jede Spur. Einige beherzte Perlenfischer tauchten sofort in die Tiefe, ohne von dem Verschwundenen aber irgend etwas entdecken zu können. Man glaubt, daß der Unglückliche von einem Untier der Tiefe angefallen und verschlungen wurde.

„Tarzans“ Ehe in Trümmer gegangen

Im Jahre 1936 hat Lupe Velez, der schöne, exotische Filmstar Johnny Weismüller geheiratet, den Schwimm-Champion, der damals als Idealstar für den »Tarzan« für den Film entdeckt wurde. Die Ehe ließ sich von Anfang nicht besonders glücklich an, das junge Paar separierte sich des öftern — jetzt ist die Scheidung ausgesprochen worden, um die Lupe angesucht hat — aus alleinigen Verschulden des Gatten, der denn auch in einem kurzen, mit Bleistift geschriebenen Zettel sich als der »schuldige Teil« bezeichnete. Lupe erzählt von ihrem Ehemerium, daß Johnny, der als Tarzan nichts anderes zu sprechen hatte, als »Ugh«, sich daheim revançierte und stundenlang redete, was sie nicht ertrug. Überdies aber warf er mit Geschirr und kostbaren Lampen und Vasen nach ihr und erklärte, er würde ihr

das Genick umdrehen. Er verfolgte sie mit wilder Eifersucht, gestattete ihr nicht, ihre Freunde und Bekannte zu sehen und verbot ihr sogar, den Schönheitssalon aufzusuchen. Er drohte auch, ihren kleinen Hund zu töten. Lupe bekam natürlich ihre Scheidung, die aber vielleicht auch nicht länger dauern wird als die Ehe, denn Johnny schrieb an seine Gattin einen Abschiedsbrief, in dem es hieß: »Es tut mir furchtbar leid, und wenn dieser Sturm vorüber ist, wirst du wieder die einzige sein, die ich liebe. Wenn ich dich heute nicht mehr sehen sollte, will ich Schlag zwölf Uhr Nacht in Liebe an dich denken.«

Das erste „nichtmagnetische Schiff“ der Welt

Für Forschungszwecke in der Südsee.

London, 18. August. (TR) Das erste »nichtmagnetische Schiff« der Welt wird derzeit in Dartmouth gebaut und zwar über Auftrag und nach den Plänen der Königlichen Forschungs-Gesellschaft. Das Schiff wird die Aufgabe haben, eine Expedition aufzunehmen, die Untersuchungen über gewisse erdmagnetische, meteorologische und ozeanographische Studien, sowie Forschungen über die atmosphärische Elektrizität durchführen will. Das Schiff, das den Namen »Research« erhalten hat, weist eine Wasserverdrängung von 770 Tonnen auf. Obwohl das Schiff einen Dieselmotor hat, wird es hauptsächlich unter Segel fahren. Soweit es möglich war, wurden sämtliche aus Stahl und Eisen hergestellten Schiffsteile durch andere Materialien ersetzt. Teakholz bildet die Reeling, der Motor ist aus Bronze und nichtmagnetischem Stahl hergestellt, der Anker gleichfalls aus Bronze, die Wasserbehälter aus hartem Holz. Das Schiff wird im kommenden Frühjahr fertiggestellt sein und seine erste Fahrt nach Südamerika unternehmen, wo einige Häfen angefahren werden. Ferner stehen der Indische Ozean, die Kokos-Inseln die Seychellen, Mauritius und Durban auf dem Fahrprogramm des Schiffes.

Ein Film über Leben und Wirken der Madame Curie

Los Angeles, 17. August. In einer Unterredung mit Pressevertretern erklärte der bekannte Regisseur Aldous Huxley, daß er tatsächlich die Aufgabe übernommen habe, das Drehbuch für einen Film zu schreiben, welcher das Leben der Nobelpreisträgerin Madame Curie zum Gegenstand haben wird. Wie Huxley weiters mitteilt, ist das Drehbuch zum Teil schon fertiggestellt. Greta Garbo wird die Hauptrolle in diesem Film übernehmen. Sie selbst erklärte, sie sei überzeugt, daß es »die schönste Rolle ihres Lebens« sein werde.

Fünf Fischer ertrunken.

Paris, 17. August. Während des Sturmes, der in der vergangenen Nacht an der Küste der Bretagne tobte, ist in der Nähe von Brest ein Fischerkutter auf ein Felsriff aufgelaufen und gesunken. Von der zwölfköpfigen Besatzung sind fünf Mann ertrunken, die übrigen konnten gerettet werden. Zwei Leichen wurden an die Küste geworfen.

Seltener Fischfang.

London, 17. August. (TR) Einen seltenen Fang haben einige Fischer an der Küste von Cornwall bei Buda gemacht. Es gelang ihnen, mit ihrem primitiven Angelgerät nicht weniger als 10 Jung-Haie zu angeln, von denen jeder die respektable Länge von 1¼ Meter und ein Gewicht von durchschnittlich 120 kg aufwies.

Alt-römische Wasserleitung entdeckt.

London, 18. August. (TR) Nach hiesigen Blättermeldungen wurde in der Nähe von Palmyra (Syrien) eine in ihren Hauptteilen noch brauchbare Wasserleitung aus der Zeit der alten Römer entdeckt und größtenteils bereits freigelegt. Die Röhrenleitung soll demnächst wieder in Betrieb genommen werden.

Einem Eisenbahnbeamten in Olmütz, die Nasenhöhle! Eine schwierige, nicht ungefährliche Operation machte sich nötig.

Der „D-Zug-Autobus“ ist da!



In einigen amerikanischen Städten wurde jetzt dieser Riesenautobus aus Leichtmetall mit einem Fassungsvermögen von etwa 140 Personen in den Dienst gestellt. Ähnlich den D-Zug-Wagen sind die beiden Teile dieses Autobuszuges durch einen Gummibalg miteinander verbunden. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Clark Gable — Zeitungsverleger

Der Filmschauspieler kauft das Blatt, in dem er als Liftjunge arbeitete.

Aus Amerika kommt die überraschende Meldung, daß der beliebte Filmschauspieler Clark Gable eine Zeitung erworben hat und sich als deren Direktor zu betätigen gedenkt.

In Hollywood scheint nichts unmöglich zu sein. Bereits seit langem weiß man, daß die dort arbeitenden Filmstars nicht nur mit dem Scheffeln von Riesengagen beschäftigt sind. Sie suchen das erworbene Geld auch nutzbringend unterzubringen, wobei es freilich gelegentlich geschieht, daß ihre Farmen, Fabriken und Aktienpakete durch plötzliche Zusammenbrüche und Bankstürze entwertet werden. Aber ein Zeitungsverleger ist bisher noch keiner der Filmstars geworden. Clark Gable ist der erste. Und das Interessante ist dabei, daß er sich einen neuen Nebenberuf erwählt hat, der ihm nicht ganz unbekannt ist. Der mehrfache Millionär hat dieselbe Zeitung erworben, in der er einst als junger Mann in bescheidenster Stellung sein Geld verdiente.

Clark Gable, der eigentlich den Vornamen Clarence führt, wurde in Stockton im Staate Ohio geboren. Er ist jetzt 38 Jahre alt. Als 14jähriger betätigte sich der gewandte und kräftige Junge bereits in einer Autoreifenfabrik, wo auch der Vater arbeitete. Nach vier Jahren wurde er als Liftboy bei einem anderen Autounternehmen angestellt. Er war damals stolz auf die vier Dollar, die er in der Woche erhielt, aber er wollte bald mehr verdienen. So gelangte der junge Clarence in den Betrieb einer der wichtigsten Zeitungen des Staates Oregon, die »Portland Oregonian«.

Auch hier mußte er zunächst als Liftboy beginnen. Um mehr Geld zu verdienen, wischte er zusätzlich nachts die Fußböden auf. Aber bald wurde er in die Inseratenabteilung des Verlages aufgenommen. Man schickte ihn als Anzeigenwerber zu den Geschäftsleuten der Stadt. Nachdem er diesen Beruf genügend ausgekostet hatte, wollte er noch höher steigen, und so begab er sich kurz entschlossen nach Hollywood.

Hier war der Neubeginn nicht so leicht. Der junge Clarence mußte sich sechs Monate ohne Beschäftigung in der Riesenstadt Los Angeles herumdrücken. Und als er in der Fox-Filmgesellschaft als Statist für die bescheidene Summe von fünf Dollar in der Woche beschäftigt wurde, sah es zunächst nicht so aus, als ob dies ein großer Fortschritt gegenüber seiner bisherigen Tätigkeit war. Doch nachdem er einmal Boden gefaßt hatte, ging es rasch aufwärts und Clarence wurde der berühmte Clark Gable, der eine Villa in Santa Monica, eine Farm in Mexiko und einen berühmten Rennstall besitzt.

Clark Gable will im übrigen seine Ver-

legetätigkeit neben seinem Filmberuf ausüben. Er hat in seinem alten Verlag noch Angestellte und Journalisten gefunden, die ihn noch in seiner früheren bescheidenen Stellung gekannt haben. Ob es ihm freilich gelingt, der Portland Oregonian-Zeitung einen neuen Aufschwung zu geben, bleibt abzuwarten. Das Blatt war in der letzten Zeit in Geldschwierigkeiten geraten.

Bei träger Darmtätigkeit ist das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser ein angenehm wirkendes Hausmittel, die Beschwerden zu verringern, zumal oft schon kleine Mengen sicher nützen. Reg. S. br. 15.485/35.

Die »Schrullen des «Mister Strickland»

London, 18. August. (TR) Ueber Leben, Sterben und den eigenartigen letzten Willen eines Sonderlings berichtet »Daily Express«. Es handelt sich um Sir Walter William Strickland, der kürzlich in Java im Alter von 78 Jahren gestorben ist. In einem hinterlassenen Briefe erklärte er, daß er bei seinem Tode einen Betrag von 50.000 Pfund für die Errichtung eines Buddhistenklosters bestimme. Dabei war Sir Strickland keineswegs fromm oder überzeugter Buddhist, sondern vielmehr Atheist und Anarchist. Er sympathisierte mit linksradikalen Anschauungen, unterstützte Sun-Yat-Sen mit 10.000 Pfund und half ihm die Revolution in China durchzuführen, die mit der Präsidentschaft Sun-Yat-Sens endete. Er hatte ein Einkommen von 10.000 Pfund jährlich, aber er verbrauchte kaum 200 Pfund. Er brüstete sich damit, daß er immer nur III. Klasse gereist sei und immer in den billigsten Hotels und Restaurants gelebt habe. Er bestand darauf, daß man ihn immer nur »Mister Strickland« nenne. Seit 1912 war er nicht mehr in England. Nur drei Tage hatte er sich auf dem Besitz seiner Vorväter aufgehalten, als ihm dieser samt Titel als Erbe zufiel.

Nach diesen drei Tagen verließ er England. Er kaufte eine Ranch in Kalifornien und besaß zahlreich Häuser in Tokio. Während der letzten 10 Jahre lebte er auf Java mit seinen beiden Adoptivöhnen, Mexikanern. Vorher hatte er zwei junge Inder adoptiert, die aber starben.

Weltreise per — Hitch Hiking

London, 17. August. (TR) Ein junges Ehepaar, das zwei Jahre lang in Oxford studiert hatte, beabsichtigt, eine ebenso merkwürdige wie billige Reise um die Welt zu machen. Die beiden sind Amerikaner und haben sich für die in Amerika beliebte Art des Reisens entschlossen — das Hitch-Hiking. Das heißt — Anhalten von Autos auf der Landstraße, die dann den müden Wanderer bis zur nächsten Station unentgeltlich mitnehmen. Mr. und Mrs. Marzani werden den Kanal überqueren, hierauf bis

zum Schwarzen Meer reisen und via Aleppo, Bagdad, Bombay, Kanton, Yokohama und San Francisco nach New York heimkehren. Sie haben sich ausgerechnet, daß sie nicht mehr als 120 Pfund für ihre Reise brauchen werden, allerdings unter einer Voraussetzung: daß nämlich die Automobilisten »rund um die Welt« ein ebenso gutes Herz haben wie die Engländer und Amerikaner.

Freudiges Ereignis am albanischen Königshof.

London, 18. August. Einer Meldung des »Daily Herald« zufolge, erwartet Königin Geraldine von Albanien, die im April mit König Zogu getraut wurde, für Neujahr die Geburt eines Kindes.

Selbstmord mit dem Flugzeug.

London, 18. August. Eine merkwürdige Art, Selbstmord zu begehen, hat ein Ingenieur des Flughafens von Kimberley (Südafrika) namens Adolph Glagauer gewählt. Nach einem ausgiebigen Abendessen begab sich der Mann in den Hangar, bestieg ein Flugzeug und raste mit Vollgas gegen einen Zaun. Der Apparat zerschellte, der Ingenieur blieb aber wie durch ein Wunder unverletzt. Daraufhin bestieg der hartnäckige Selbstmordkandidat eine zweite Maschine, stieg einige hundert Meter in die Höhe und ließ dann den Apparat zu Boden sausen. Diesmal konnte der Mann nur mehr als furchtbar verstümmelte Leiche unter den Flugzeugtrümmern geborgen werden. Die Polizei hat die Selbstmordabsicht einwandfrei festgestellt.

Blutige Ehetragödie.

Bukarest, 17. August. (TR) In Arad spielte sich eine Ehetragödie ab, die in völliges Dunkel gehüllt ist. Der Oberleutnant der rumänischen Armee Griгоре Dumitrescu erschoss seine Frau, während sie schlief, und jagte sich hierauf selbst eine Kugel durch den Kopf. Als die Nachbarn, durch die Schüsse aus dem Schlaf geschreckt, gewaltsam in die Wohnung eindringen, fanden sie den Offizier und dessen Frau nur mehr als Leichen. Die Beweggründe der Verzweiflungstat des Offiziers sind unbekannt.

Flugzeugzusammenstoß in der Luft.

Stockholm, 17. August. (TR) In der Nähe des Militärflugplatzes von Rinkeby kam es bei einem Übungsflug zweier Militärflugzeuge zu einem folgenschweren Unglück. Infolge unrichtigen Manörierens streifte ein Militärflugzeug die Tragfläche eines zweiten Apparates. Beide Maschinen stürzten ab und wurden vollkommen zerschmettert. Während sich der Pilot des einen Apparates durch Fallschirmabsprung zu retten vermochte, fand der Pilot der zweiten Maschine den Tod. Er konnte nur mehr als furchtbar verstümmelte Leiche aus den Trümmern geborgen werden.

Blinder Passagier im Badezimmer.

Eine junge Tschechin hielt die Hafenpolizei von Plymouth vor kurzem mehr als eine Stunde in hellster Aufregung. — Sie besaß weder Paß, noch andere Ausweispapiere, hatte sich als blinder Passagier auf dem Dampfer »Präsident Harding« eingeschmuggelt und versuchte die peinliche Kontrolle dadurch zu überstehen, daß sie sich hartnäckig im Badezimmer verbarrikadierte.

Eine Stunde lang schmeichelten die Aerzte und Paßbeamten und versuchten »Diana im Bade« mit den herrlichsten Komplimenten und Versprechungen aus ihrem Schlupfwinkel herauszulocken. Es war alles vergeblich!

Zu gewaltsamen Einschreiten entschlossen sich die Verantwortlichen zu spät. — Als sie energische Anstalten machten, das badende Girl abzuführen, ertönten die Dampfersirenen. Und da man unmöglich »Diana« im Evakostüm über den Pier führen konnte, erlaubte man notgedrungen dem blinden Passagier die Weiterfahrt nach dem französischen Hafen La Havre.

Scharfsinnig.

Gast: »Bitte, rufen Sie mir den Herrn Wirt!«
Kellner: »Der Herr ist zu einer Taufe.«
Gast: »So?! — Dann rufen Sie ihn aus dem Keller!«

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 19. August

Maribor im Dienste am Mitmenschen

INTERESSANTE AUSSTELLUNG DES KREISAMTES FÜR ARBEITERVERSICHERUNG — ENTWICKLUNG DES SOZIALVERSICHERUNGSWESENS IN DER DRAUSTADT — ENGSTE MITARBEIT MIT DER PRIVATEN INITIATIVE

In der Jubiläums-Kulturausstellung »Maribor 1918—1938« im Rahmen der eben abgeschlossenen Festwoche nahm die der Entwicklung des Kreisamtes für Arbeiterversicherung gewidmeten Abteilung einen hervorragenden Platz ein. Durch zahlreiche Graphikons, statistische Tabellen und Diapositive war der Aufschwung des Sozialversicherungswesens in den vergangenen zwanzig Jahren der Zugehörigkeit Maribors zu Jugoslawien aufgezeigt. Dieser sichtbare Ausdruck unserer Kultur in der Sorge um den wirtschaftlich schwächeren Mitbürger ist gerade auf diesem Gebiete deutlich genug unterstrichen. Die Ausstellung zeigte aber gleichzeitig auch den Fortschritt in der Industrie und im Gewerbe, der Maribor aus der früheren typischen Handels- zu einer ausgesprochenen Industriestadt erhoben hatte.

Der aufmerksame Besucher wird ersehen haben, daß Maribor bei der Geburt Jugoslawiens nicht weniger als zehn Krankenkassen besaß, die größtenteils auf genossenschaftlicher Grundlage aufgebaut waren. Diese Krankenkassen, die sich gänzlich getrennt betätigten, hatten zusammen rund 6200 Mitglieder. Nach dem Umsturz setzte nach und nach die Zentralisierung des Sozialversicherungswesens ein, das sich gegenwärtig auf Krankheit, Unfall, Arbeitsunfähigkeit, Alter und Todesfall erstreckt. Die Institution sorgt demnach für den arbeitenden Menschen von der Geburt bis zum Tode. In 20 Jahren ist in Maribor die Mitgliederzahl von 6200 auf rund 20.000 angewachsen und hat sich demnach mehr als verdreifacht. An erster Stelle steht die Textilindustrie, die fast ein Drittel aller Mitglieder zählt; es folgen das Bauwesen, die Metallbranche und das Hausgesinde, an letzter Stelle steht die Papier- und graphische Industrie mit 450 Mitgliedern.

Groß sind auch die Leistungen, die das Kreisamt in den vergangenen zwei Jahrzehnten für die Mitglieder in Maribor auf gebracht hat. An Erhaltungsbeiträgen wurden 36, für Krankenhäuser 21, für Geburtshilfe 5, für Kinderwäsche 4, für die Zahnbehandlung 2, für Beisetzungskosten 1 Million Dinar usw. ausbezahlt. Insgesamt zählt das Kreisamt in Slowenien 211 Ärzte, davon in Maribor allein 26.

Große Schwierigkeiten bereiten dem Kreisamt die rückständigen Beiträge, die im Vorjahr bereits 27 Millionen Dinar ausmachten.

Ein wichtiges Kapitel bilden die verschiedenen Heilstätten des Versicherungsamtes, so das Sanatorium für Tuberkulose in Brestovac bei Zagreb, Klenovnik in Kroatisch-Zagorje, das Thermal-Bad Laško und das Erholungsheim Jadran« der Insel Rab. Wenn man bedenkt, daß bei Kriegsende keine Krankenkassa weder ein Ambulatorium, noch weniger eine Heil- oder Erholungsstätte besaß, ist der Fortschritt in 20 Jahren allzu augenfällig. Für die Behandlung in den Heilstätten verausgabte das Kreisamt in den letzten zehn Jahren 26 Millionen, wovon auf Maribor allein 5 Millionen Dinar entfallen.

Weitgehend ist die Propaganda des Kreisamtes zur Verhütung von Unfällen, was in der Ausstellung durch Bilder und Diapositive veranschaulicht wurde. Dem Amt wurden seit 1922 insgesamt 33.775 Unfälle zur Anzeige gebracht, davon fast ein Drittel aus der Holzindustrie.

Umfassend ist der Kampf gegen die größte und gefährlichste Volksseuche, die Tuberkulose. In der Ausstellung wurden die Herde dieser furchtbaren Krankheit nach Straßen aufgezeigt. Die Tabel-

len zeigten, daß durchschnittlich jeder Versicherte im Jahr 2,3 Tage an Tuberkulose krank darniederlag und daß die Heilkosten für Lungenkranke 80 Millionen Dinar erforderten. Gerade auf diesem Gebiet ist die engste Mitarbeit mit der privaten Initiative geboten, die auch in Maribor vorbildlich ausgeübt ist. Das Kreisamt arbeitet Hand in Hand mit der Antituberkulosenliga, die in der Ausstellung

das Projekt der Errichtung eines Asyls für Tuberkulosekranke zeigte, für das die Bevölkerung bereits 422.301 Dinar aufgebracht hat.

Wichtig ist auch die Fürsorgestelle für rekonvaleszente Arbeiter, die die Mariborer Arbeitgeber und -nehmer ins Leben gerufen haben und größtenteils aus eigenen Mitteln erhalten. Diese Institution nahm bisher 245.290 Dinar ein und verausgabte ebenso viel. Unterstützt werden jene Kranken, für die das Kreisamt alle gesetzlichen Leistungen bereits erschöpft hat, sowie die Familie der in Heilstätten untergebrachten Mitglieder.

Der Besuch und das Interesse für diese interessante Ausstellung zeigte deutlich, daß sich das Sozialversicherungswesen einer steigenden Beachtung und richtigen Einschätzung erfreut.

Leichenfund am Kalbarienberg

FREIWILLIGER TOD EINES JUNGEN MANNES

Spaziergänger, die heute früh den Kalbarienberg besuchten, entdeckten zu ihrem Entsetzen knapp unterhalb der zweiten Kapelle zwischen dem Gehweg und dem Bachbett die Leiche eines jungen Mannes. Da weder Blutspuren am Wege, noch Spuren einer Gewalttätigkeit zu sehen waren, schien es zunächst, als ob die Leiche von irgendwo herbeigeschleppt und in den Graben geworfen worden wäre. Auch die Gendarmerie, die bald darauf an Ort und Stelle erschien, teilte diese Meinung und durchsuchte die ganze Umgebung. Tatsächlich fand man am Gehweg eine intakte Revolverpatrone Kaliber 6,35 mm und Blutspuren an einem Strauch. Es waren auch Zeugen anwesend, die gestern spätabends die erwähnte Stelle passiert und dort ein verdächtiges Geräusch gehört hatten.

Indessen fanden sich mehrere Passanten, die in dem Toten mit Sicherheit den 18jährigen Textilpraktikanten Rudolf Majcen, den Sohn des Dieners der Mädchenbürgerschule in der Miklošičeva ulica Ivan Majcen, erkannten. Auch Majcens Bruder Cornelius, der Beamter des Mariborer Bezirksstrabenausschusses ist, bestätigte kurz darauf die Identität des Toten.

Um halb 10 Uhr traf die Gerichtskommission unter Leitung des Chefs der Staatsanwaltschaft Dr. Zorjan ein. In der Kommission befanden sich noch Sanitätsinspektor Dr. Jurečko und Untersuchungsrichter Dr. Rebula. Dr. Jurečko stellte alsbald an der rechten Schläfe des Toten eine längliche Schußverletzung fest und da man gleichzeitig einen Revolver fand, dürfte ein Verbrechen kaum vorliegen. Beim Toten fand man noch einen Kamm, auf dem sein Name vermerkt war, eine leere Geldtasche, eine Kinoeintrittskarte und zwei Taschentücher. Da Majcen, der drei Tage wegen eines Zahnfistels das Bett hüten mußte und gestern nachmittags zum ersten Mal wieder die elterliche Wohnung verließ, gerade am selben Tag mit einem Verwandten von einem Browning sprach, nimmt man an, daß er sich selbst die tödliche Kugel in den Kopf gejagt hat.

Die Leiche wurde mit dem städtischen Autofurgon in die Totenkammer des Stadtfriedhofes in Pobrežje überführt, wo heute nachmittag um 16 Uhr die Obduktion stattfinden wird. Das tragische Schicksal des in seinem Freundeskreise allgemein geschätzten jungen Mannes hat allgemeine Anteilnahme ausgelöst.

Herbstmesse in Ljubljana

Die diesjährige Herbstmesse in Ljubljana, bereits die 44. Veranstaltung der Ljubljanaer Mustermesse, wird vom 1. bis 12. September abgehalten werden. Die Herbstmesse ist schon jahrelang eine regelmäßige Ergänzung der Frühjahrsmesse, die vorwiegend Industrie- und Gewerbecharakter trägt. Das Ausstellungsgelände umfaßt 40.000 Quadratmeter.

Das Programm ist sehr reichhaltig und umfaßt eine Reihe von Veranstaltungen. Hervorgehoben seien die internationale Foto- und Filmausstellung, die Kunstausstellung, die Haushaltsausstellung sowie die große Ausstellung verschiedener Industrie- und Gewerbezeugnisse. Ueberaus reich wird unsere Möbelindustrie vertreten sein, ferner Radio, Nahrungsmittel, Kleingewerbezeugnisse, Galanteriewaren, Bijouterie, chemische und technische Neuheiten usw. Außerdem werden abgehalten am 1. und 2. September die Landeshundeausstellung, die Kleintier- und Produktausstellung vom 4. bis 8., die Rinderausstellung am 10. und 11. sowie der jugoslawische Harmonikawettbewerb am 11. September. Dem Vergnügungsplatz wird auch diesmal ein besonderes Augenmerk zugewendet werden.

Die auswärtigen Besucher genießen auf der Bahn den halben Fahrpreis.

m. Verloren — gefunden. Bei der Polizei wurden als »Gefunden« abgegeben:

1 Mistgabel, 1 Aktentasche, 1 Paar Augengläser, 1 Hose, mehrere Maschinenbestandteile, 1 Korb, 1 Handtasche mit einem Geldbetrag, 1 hellbrauner Damenhandschuh, 2 Arbeitsbücher, 1 Dobermannhund, 1 Paket mit Spezereiwaren, 1 Revolver, 1 Dogge, 1 Geldtäschchen mit Schlüsseln, 1 goldener Ohrring, 1 verchromte Armbanduhr, 1 Messingpippe, 1 Geldbörse mit 22.50 Dinar, 1 Nickeluhr, 1 Eisenbahnlegitimation, 1 Brennschere und 2 Dutzend Taschentücher.

Zwei Diebsbänden ausgehoben

Mehr als 200.000 Dinar Schaden. — 16 Personen hinter Schloß und Riegel.

Der Gendarmerie von Središče gelang, zwei Diebsbänden auszuheben, die sich schon lange am Drau- und Murfeld, aber auch in der Umgebung von Maribor unangenehm bemerkbar machten. Die eine Bande hatte in Kroatien ihren Sitz und suchte nicht nur die Murinsel, sondern auch das Murfeld heim. Bisher wurden neun Mitglieder festgenommen, die durch Fahrrad-, Kleider-, Wäsche- und Bargeld diebstähle einen Schaden von mindestens 60.000 Dinar angerichtet hatten.

Die zweite Bande zählte sieben Mitglieder und betätigte sich vor allem in der Umgebung von Ormož. Sie hatte es insbesondere auf Schweine, Geflügel, Wein, Branntwein und Wertsachen abgesehen, verschmähte aber auch andere Sachen nicht, die ihr unter die Finger gerieten. Den festgenommenen Personen

werden 47 Einbrüche, Diebstähle und andere Missetaten zur Last gelegt, u. a. auch der Einbruch beim Kaufmann Lukovnjak in Kapela und in die Gruft der Familie Tscheligi in Sv. Bolfenk. Der Schaden, den die Bande angerichtet hat, wird auf 150.000 Dinar geschätzt. Mit den Verbrechern wird sich das neue Kreisgericht in Murska Sobota zu befassen haben.

Lob für unsere Philatelisten

Interessenten, Sammler und vor allem die verschiedensten Abordnungen philatelistischer Vereine, hatten während der Mariborer Festwoche im Ausstellungsgebäude Gelegenheit, auch die Markenausstellung des »Phil. Klubs« von Maribor zu bewundern. Wenn ich als Kenner und Beobachter verschiedener solcher Ausstellungen auf dem Gebiete der Philatelie insbesondere die Räume jener ausgestellten Objekte einer eingehenden Besichtigung unterzog, so muß ich, ohne im Besonderen schmeicheln zu wollen, mit gutem Gewissen feststellen, daß dem Gebotenen auf einem so engen, zur Verfügung gestandenem Ausstellungsraum von seiten des Mariborer Klubs vollauf gewürdigt wurde. Mit viel Liebe und großer Geduld, aber auch mit voller Hingebung hat der Verein auf diesem engen Platz viel schönes, saubres und vor allem auch vollständig komplettes Ländermaterial von Marken zur Schau gebracht. Ich erinnere hier an die schöne, komplette Sammlung von Österreich, wo kein Stück fehlte, an die herrliche Lichtensteinausgabe, an das komplette Altserbien, sowie sämtlichen jugoslawischen Marken, komplett in den verschiedensten Farbnuancen, eine Sammlung, die bis dato von keinem Verein gebracht wurde. Eine solche Ausstellung konnte sich sehen lassen. Mit viel Aufopferung, großem Verständnis, vor allem mit viel Liebe zusammen getragenes Material, läßt nur auf eine ersprießliche, tatkräftige Arbeit seitens eines auszustellenden Vereines schließen. Die Philatelisten und meine Wenigkeit können einen solchen Bruderverein nur beglückwünschen und ein ehrendes Lob zollen. Möge der »Phil. Klub Maribor« in weiterer, gedeihlicher philatelistischer Arbeit weiteren Ansporn geben, zur Ehre unserer jugosl. Gesamtphilatelie!

Mit phil. Gruß! E. Hoppe, Obmann des Phil. Vereines »Celejak«.

Alles ist schon da gewesen!

Wenn an Stammtischen oder sonst wo das Gespräch auf die Bachern-Bahn kommt, hört man oft sagen: daß diese Bahn nicht zu Stande kommt, trotzdem schon soviel darüber geschrieben und geredet wurde, ist wohl einzig dastehend und es wäre am besten, die Sache ein für alle Male an den Nagel zu hängen. Aber wie gesagt: alles ist schon dagewesen. In früheren Artikeln wurde in diesem Blatte wiederholt darauf hingewiesen, daß es in Ländern wie Österreich, Schweiz usw. eine Menge Bergbahnen gibt — die meistens als solche nicht rentabel sind und trotzdem wieder neue gebaut werden. Die Bergbahnen haben den Vorteil, daß sie eine große Zahl von Fremden heranlocken, die dann längere Zeit in der Gegend bleiben und so die weitere und engere Umgebung günstig beeinflussen. Eine Bergbahn in Oesterreich — und merkwürdigerweise gerade eine solche, die in bezug auf Rentabilität eine rühmliche Ausnahme macht, hat die gleiche Vorgeschichte wie unsere Bachern-Bahn. Zuerst wurde eine Genossenschaft gegründet, welche mangels allgemeinen Interesses nicht vor und nicht zurück konnte — dann hat sich die betreffende Ortsgemeinde für die Bahn interessiert — aber mit dem gleichen Mißerfolg, wie früher die Genossenschaft und das Projekt ruhte Jahre und Jahre lang. Das Vorhaben war schon so in Verruf geraten und niemand wagte mehr darüber zu sprechen, ohne fürchten zu müssen, verlacht zu werden.

Doch siehe da! Eines Tages hat ein ehrsamer Schuhmachermeister eine große Erbschaft gemacht. Und dieser nahm sich der Sache von Neuem an — er fürchtete nicht, daß die Leute nun weniger Schuhe zerreißen werden, wenn sie statt zu ge-

hen mit der Bergbahn auf ihren Hausberg fahren werden. Er beteiligte sich mit einem großen Betrag an dem Bahnbau und in kurzer Zeit war die feierliche Eröffnung. — Der Schuhmachermeister war eine gefeierte Persönlichkeit und die ganze Gemeinde genoß die Vorteile des sommer- und winterlichen Fremdenverkehrs.

Dies ist eine wahre Geschichte — aus dem Munde des Chefingenieurs, der damals jene Bahn erbaute — und wir täten gut daran, auch auf einen solchen Glücksfall zu warten. Vielleicht kommt er morgen, vielleicht nach 2 oder 12 Jahren.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden getraut: Cyrill Rozina, Gendarm, mit Fr. Rosa Mravljak, Anton Keuschler, Handelsangestellter, mit Fr. Therese Weiß, Josef Požauko, Baumeister, mit Fr. Stefanie Urbanek, Bruno Rajniš, Weber, mit Fr. Marie Hojnik, Stefan Koradžija, Webmeister, mit Fr. Aloise Kebrič, Gabriel Sentjunc, Kaufmann, mit Fr. Anna Svetic, Franz Deutschmann, Maler, mit Fr. Magdalene Kopic, Eduard Kovačič, Schulverwalter, mit Fr. Anna Melliwa, Josef Lorber, Besitzer, mit Fr. Pauline Breznik, Franz Ferk, Tischler der Staatsbahnwerkstätten, mit Fr. Adele Vollmeier, Milorad Gojič, Handelsangestellter, mit Fr. Agnes Celofiga, Franz Crgulj, Maurer, mit Fr. Marie Leš, Stanislav Erhatic, Maurer, mit Fr. Josefina Križan-Karba, Ilija Pavlov, Chauffeur, mit Fr. Margarethe Krajnc, Alfred Jančič, Handelsangestellter, mit Fr. Karoline Ružič, Josef Kramberger, Weber, mit Fr. Juliane Postržin, Otto Feernčak, Arrangeur, mit Fr. Johanna Herzog, und Franz Andree, Angestellter, mit Fr. Anna Spes.

m. Aus dem Polizeidienste. Der Unterbeamte der Mariborer Stadtpolizei Angel Rojc wurde in den dauernden Ruhestand versetzt.

m. Die kleinen Harmonikaspieler nach Bled und Rogaška Slatina. Ueber Einladung des Banus Dr. N. a t l a č e n werden die kleinen Harmonikaspieler aus Maribor S a m s t a g, den 20. d. in Bled vor den diplomatischen Vertretern der Staaten der Kleinen Entente ein Konzert veranstalten. Am 24. d. konzertiert der Chor in Rogaška Slatina.

m. Altkatholisches. Wir werden um die Veröffentlichung ersucht, daß die Abhaltung des altkatholischen Gottesdienstes sowie überhaupt die altkatholische Seelsorge weiterhin gesichert ist.

m. Die Bachernbahn-Genossenschaft hält ihre Jahreshauptversammlung, die bekanntlich bereits zweimal vertagt werden mußte, am Freitag, den 26. d. um 20 Uhr im Hotel »Novi svet« ab.

m. Todesfall. Heute vormittags ist der Zugsführer der Staatsbahnen Franz S m a s e k im Alter von 58 Jahren gestorben. R. i. p.!

m. Im Zirkusvarietee Buffalo Tyll (zwischen der Aškerčeva und Tomšičeva ulica) finden die Vorstellungen auch bei Regenwetter statt, da der Zirkus über eine wasserdichte Plache verfügt. Das ausgezeichnete Programm — durchwegs Großstadt-Varieteenummern — bedeutet eine Attraktion für jedermann. Die Vorstellungen, die nur noch bis einschließlich Sonntag, den 21. d. stattfinden, beginnen um 21 Uhr.

m. Nächtlicher Wäschemarder. In der Delavska ulica erbrach gestern nachts ein noch unbekannter Langfinger die Waschküchen in den Häusern Nr. 8 und 10 und ließ Wäschestücke im Gesamtwerte von 1300 Dinar mit sich gehen.

*** Seit hundert Jahren bekannt,** vorzüglich und gesund ist das Gabernik-Mineralwasser. 7254

m. Das Logar-Tal ladet ein! Der »Putnik« veranstaltet am Sonntag, den 21. d. eine Autofahrt in das schöne Logar-Tal. Fahrpreis 110 Dinar.

m. Die nächste Grazer Fahrt des »Putnik« findet am Dienstag, den 23. d. statt. Fahrpreis 100 Dinar.

m. Mit dem »Putnik« nach Wien. Der »Putnik« veranstaltet vom 10. bis 12. September eine Gesellschaftsreise nach Wien. Die Autofahrt stellt sich samt Visum auf 260 Dinar.

Modernisierung der Reichsstraßen

ARBEITSAUSSCHREIBUNG AN ZWEI WEITEREN STRASSENTEILEN

Die Frage der Modernisierung des jugoslawischen Straßennetzes ist endlich vom toten Punkt gerückt. Vor drei Jahren wurde aus der M i l l i a r d e n a n l e i h e für öffentliche Arbeiten die Hälfte für neue Straßenbauten zur Verfügung gestellt. Von dieser Summe entfiel auf Slowenien nur ein geringer Teil: 5 Millionen Dinar für die Instandsetzung der Reichsstraße Nr. 50 (Trojanastraße St. Ilj—Rakek), u. zw. in einer Länge von kaum 16 Kilometer zwischen der Staatsgrenze und Maribor, und einige Millionen für einen kurzen Teil der Oberkrainer Reichsstraße Nr. 2. Mit diesen Mitteln wurde die Grundlage für weitere Arbeiten im Zuge der Ausgestaltung des Reichsstraßennetzes im modernen Sinne gelegt.

Vor einigen Monaten wurde eine zweite Anleihe in der Höhe von vier M i l l i a r d e n D i n a r aufgenommen, wovon anderthalb Milliarden für Straßenbauten vorgesehen sind. Von dieser Summe entfallen auf Slowenien schon größere, wenn auch noch immer viel zu bescheidene Beträge, um eine grundlegende Verbesserung der Straßenverhältnisse zu ermöglichen. Die Reichsstraße Nord-Süd soll aus den zur Verfügung gestellten Mitteln von M a r i b o r b i s S l o v e n s k a B i s t r i c a ausgebessert und teilweise gänzlich verlegt werden, wobei sie eine harte Unterlage mit teilweiser Asphaltdecke erhalten soll. Die Pläne sind größtenteils schon ausgearbeitet und man wartet nur noch auf die Ausschreibung der Arbeiten.

Im Zuge des neuzeitlichen Ausbaues der Reichsstraße wird jetzt ein weiterer Schritt gemacht, indem am 12. September in den Räumen der technischen Sektion der Mariborer Bezirkshauptmannschaft die erste Anbotstellung für die P f l a s t e r u n g des Abschnittes M a r i b o r — P e s n i c a abgehalten wird. Vor allem handelt es sich hier um die Straßensteigung hinter Košaki, die mit Granitwürfeln gepflastert werden muß, da die bisherige dünne Asphaltdecke dem starken Verkehr sicherlich nicht gewachsen sein wird. Die Kosten sind auf 4½ Millionen Dinar veranschlagt.

In Vorbereitung befinden sich ferner die Arbeiten für die Modernisierung weiterer Teile dieser wichtigen Verkehrsader. Gegenwärtig befinden sich die Pläne für die Modernisierung mehrerer Straßenabschnitte zwischen S l o v . B i s t r i c a und V r a n s k o in Ausarbeitung. Sobald sie fertiggestellt und vom Ministerium die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt werden, werden auch hier die Lizitationen

ausgeschrieben werden, worauf an die rasche Durchführung der Arbeiten geschritten werden soll.

Die Reichsstraße Nr. 2 wird nicht nur in Oberkrain modernisiert, sondern teilweise auch zwischen B e o g r a d und L j u b l j a n a. Die Pläne für den Unterkrainer Straßenteil sind größtenteils bereits ausgearbeitet, wobei südlich von Ljubljana eine große Betonbrücke über die Ljubljana vorgesehen ist, über die auch die in Aussicht genommene A d r i a s t r a ß e nach Sušak führen wird. Für den 10. September ist im Bauenministerium in Beograd die Lizitation für den Bau eines harten Straßenkörpers zwischen S o m b o r und B r e g a n a an der Unterkrainer Banatsstraße ausgeschrieben. Hier wird der Straßenkörper aus Beton oder mit einer Asphaltdecke gebaut werden. Die Kosten belaufen sich auf 13 bzw. 13,3 Millionen Dinar.

Leider liegen noch keine Informationen vor, daß auch die Modernisierung der zweiten wichtigen Reichsstraße, die Nordslowenien durchzieht, in Angriff genommen wird. Wir meinen hier den Straßenteil M a r i b o r — P t u j — O r m o ž — Č a k o v e c, der sich schon lange in einem desolaten Zustand befindet. Auch hier ist der Bau eines auf neuzeitlicher Höhe stehenden Straßenkörpers äußerst dringend.

Die Banatsverwaltung hat sich parallel mit der Aktion des Staates ebenfalls die Modernisierung des ihr unterstehenden Straßennetzes zum Ziele gesetzt. Noch heuer wird, wie bereits berichtet, an den Bau der Straße P o d v i n — L e s c e — B l e d in Oberkrain im Anschluß an die modernisierende Oberkrainer Reichsstraße geschritten werden. Zwischen dem Murfeld und P r e k m u r j e wird eine neue Straße mit mehreren Betonbrücken über die Mur bei P e t a n j c i gebaut werden. Es sind Schritte unternommen worden, um die Drautalstraße M a r i b o r — P r e v a l j e, die noch vor einigen Jahren der Staatsverwaltung unterstand, wieder in das Verzeichnis der Reichsstraßen aufnehmen zu lassen, worauf sie ebenfalls gründlich ausgebessert und an mehreren Stellen verlegt werden soll.

Am dringendsten aber ist die Herstellung einer wirklich guten Verbindung zwischen der Trojanastraße und der ungarischen Grenze, da dadurch der rasch steigende schwere Autoverkehr zwischen Italien und Ungarn über Nordslowenien gelenkt wird. Dann werden auch unsere Gegenden aus dem internationalen Fremdenverkehr einen größeren Nutzen haben.

Aus Celje

c. Todesfälle. In Vitanje bei Celje starb im Alter von 73 Jahren die Private Josefine Musi. Der Leichnam der Verewigten, einer Schwester des Pfarrers Musi in Vitanje, wird nach Vransko gebracht und dort beigesetzt werden. — Im hiesigen Krankenhaus starb die 58 Jahre alte Arbeiterfrau Helene Leskovšek in Gaberje.

c. Goldene Hochzeit. Die gestrige Notiz über das goldene Hochzeitsjubiläum in Konjice ist insoweit richtigzustellen, als das Jubelpaar nicht Filipisch, sondern Filipitsch heißt.

c. Berggottesdienst. Sonntag, den 21. August, früh 10 Uhr, wird auf der Alm »Na Golte« bei der »Mozirska koč« durch Kaplan Alois Sunčič ein feierlicher Berggottesdienst gehalten werden.

c. Bestattung. Innige Teilnahme kam im Ortsfriedhof von Kozje bei der Trauerfeier für den Gastwirt und Besitzer Franz Guček zum Ausdruck. In erhebender Ansprache gedachte der Geistliche des Mannes, der sich durch lebenswürdiges Wesen und Wohltätigkeitssinn auszeichnete. Der Verewigte, ein sehr begabter Musiker, war mehrere Jahre auch

Rat und Bürgermeister der Gemeinde Kozje gewesen. Franz Guček erreichte ein Alter von 77 Jahren.

c. Auftauchen des Borkenkäfers. Im Walde oberhalb des Stadtparkes mußten zwei Fichten gefällt werden, weil sie vom Fichtenborkenkäfer (Bostrichus typographus) befallen waren. Der Fichtenborkenkäfer ist ein kleiner Käfer mit walzigem Körper, dickem, vorn abgestutztem, in den Halsschild zurückgezogenem Kopf, kurzen, geknickten und am Ende knopfförmig verdickten Fühlern und kurzen Beinen, rotbraun oder pechbraun. Die gedrungenen, walzigen, fußlosen Larven bohren, wie die Käfer, Gänge ins Holz, leben stets gesellig und gehören zu den gefürchtetsten Verwüsterern von Nadelholzwaldungen. So ist der einst so wunderschöne Nadelwald des Josefiberges gänzlich ein Raub dieses Waldverderbers geworden. Als Gegenmittel empfehlen sich: gute Kultur, unverzügliches Aufarbeiten und Entrinden des Brutmaterials, welches Wind- und Schneebruch liefern, Entrinden der gefällten Hölzer und Auslegen von Fangbäumen.

c. Kino Union. Heute, Freitag, gibt es im Union-Kino ein »Gefährliches Spiel«. Die Sache wird verständlich, wenn man hört, daß die gefährlich schöne Jenny Jugo dabei mit im Spiele ist.

Lou-Kino

Union-Tonkino. Nur bis einschl. Freitag der Wiener Tanzfilm »Fanny Elsner« (Der Herzog von Reichstadt) mit Lilian Harvey, Willy Birgel und Rolf Möbius. Samstag Erstaufführung des deutschsprachigen Großfilms »Das Mädchen aus Triest« mit Joan Crawford. Ein Welterfolg nach dem gleichnamigen Theaterstück von Franz Molnar.

Union-Tonkino. Der große und sensationelle Dschungel- und Abenteuerfilm »Die Herren des Urwaldes«. Ein wechselvoller Abenteuerfilm aus dem Innersten des Dschungels.

Apothelennachdienst

Bis einschließlich Freitag, den 19. d. versehen die S. v. Arch-Apotheke (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05, und die St. Magdalenen-Apotheke (Mag. Pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Samstag, 20. August.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Konzert. 18.40 Briefkasten. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Außenpolitik. 20.30 Bunter Abend. — **Beograd,** 18.15 Schallpl. 19.30 Nationalvortrag. 20 Volkslieder. 21 Konzert. — **Prag,** 16.10 Konzert. 17.45 Sch. 18.20 Konzert. 19.20 Reportage vom Flugplatz. 20.35 Konzert. — **Prag II.,** 18.30 Hörspiel. 19.30 Lustspiel. 20.15 Bunter Abend. — **Beromünster,** 18 Vortrag. 18.30 Zitherkonzert. 19.15 Konzert. 20.40 Liederabend. — **Budapest,** 18.30 Zigeunermusik. 19.30 König Stefan-Gedenkabend. — **Paris,** 20 Lieder. 20.30 Sinfoniekonzert. — **Straßburg,** 18 Lustspiel. 20.30 Leichte Musik. — **London,** 18.30 Leichte Musik. 20 Festkonzert. — **Rom,** 19.30 Konzert. 21 Oper. — **Mailand,** 19.30 Konzert. 21 Oper. — **Deutschlandsender,** 18 Militärkonzert. 19 »Fidelio«, Oper von Mozart (aus Salzburg). — **Berlin,** 18 Tanzmusik. 19 Schallpl. 20 Aus italienischen Opern. — **Breslau,** 18 Lustspiel. 19 Jugendstunde. 20.10 Bunter Abend. — **Leipzig,** 18.15 Tanzmusik. 19 Hörspiel. 20.10 Konzert. — **München,** 18.10 Kammermusik. 19 Blasmusik. 20.10 Bunter Abend. — **Wien,** 12 Konzert 14.10 Sch. 16 Operettenmusik. 18 Militärkonzert. 20 Aus italienischen Opern.

Hauptziehung der Staatlichen Klassenlotterie

7. Tag der Hauptziehung (18. d.)

200.000 Din	29370
60.000 Din	11086, 15276
40.000 Din	41256
30.000 Din	31816
25.000 Din	99054
20.000 Din	10273, 44927, 62310, 93603
15.000 Din	7415, 96871, 42481
12.000 Din	981, 24245, 27816, 47618, 53040
10.000 Din	14366, 15991, 25358, 30239, 34674, 96229, 71408, 76729, 81304, 90877, 96524
8000 Din	17589, 34385, 35057, 35587, 40057, 54043, 77200, 83301, 89556
6000 Din	1551, 5606, 6431, 6507, 10267, 10284, 23398, 39746, 52059, 54049, 60334, 61652, 68047, 70990, 74665, 83289, 94066, 97496
5000 Din	45, 8273, 10033, 10766, 20760, 25269, 25863, 39053, 42270, 60417, 63187, 64718, 66224, 78300, 90024, 94461, 96154
3000 Din	579, 962, 6446, 12800, 13110, 21903, 37766, 40682, 43741, 46931, 47271, 49793, 66715, 66768, 68895, 69063, 73946, 81614, 95798, 96172, 96175, 98954

(Ohne Gewähr.)

Bevollmächtigte Hauptkollektur der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft BEZJAK, Maribor, Gosposka 25.

Gleichwertig.

Erster Gast: »Sagen Sie, wie sind denn hier die Zigarren?«

Zweiter Gast: »Oh, wenn man dazu trinkt, geht se ganz gut.«

Erster Gast: »Nun, und wie ist den das Bier?«

Zweiter Gast: »Wenn man dazu raucht bringt man sie schon hinunter!«

Wirtschaftliche Rundschau

Prämien für die Obstausfuhr

INKASSO DER FAKTURENBETRÄGE DURCH DIE PRIZAD ZU KONTROLL-ZWECKEN

Wie schon seinerzeit berichtet, hat sich die Priv. Exportgesellschaft (Prizad) entschlossen, für die Ausfuhr von frischen Äpfeln, Pflaumen und Trauben nach Deutschland (ohne Oesterreich) heuer wieder Prämien zu bewilligen. Zu diesem Zweck hat die Prizad eine Kontrolle über die Obstausfuhr in der Weise eingeführt, daß die Begleichung der Fakturen durch ihre Hände geht.

Die Exporteure haben jedes abgeschlossene Geschäft binnen 24 Stunden der Prizad unter Angabe näherer Umstände anzugeben. In derselben Frist ist der Gesellschaft auch eine Kopie der Fakturen zuzustellen. Die Ware darf nur zu den von der Prizad festgesetzten Preisen verkauft werden, um ein Unterbieten der Preise zu verhindern und durch bes-

sere Gewinne für den Obsthandel zu erzielen.

Nach der neuen Bestimmung, die am 25. d. in Kraft tritt, besorgt die Prizad das Inkassogeschäft. Zu diesem Zweck hat die Faktura die Klausel »Zahlbar im Clearing an die Priv. Export-A.G., Früchteabteilung, Beograd« zu enthalten. Die Gesellschaft wird, sobald sie den Gegenwert für das ausgeführte Obst erhält, die Summe dem Exporteur unverzüglich zur Verfügung stellen. Uebrigens können diese auf Grund der später erfolgenden Zahlung entsprechend belehnt werden. Die Forderung kann auch zugunsten der Gläubiger zediert werden, nur ist die Prizad davon rechtzeitig in Kenntnis zu setzen. Nähere Informationen folgen noch

Börsenberichte

Ljubljana, 18. August. Devisen: Berlin 1743.52—1757.40, Zürich 996.45—1003.52, London 211.93—213.99, Newyork 4317.27—4353.58, Paris 118.32—119.76, Prag 150.03—151.14, Triest 228.04—231.13; engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.57.

Zagreb, 18. August. Staatswerte: Kriegsschaden 484—485, 4% Agrar 61.50—63, 4% Nordagrar 61.50—62.12, 6% Begluk 92.50—93, 6% dalmat. Agrar 91.75—92.50, 7% Stabilsationsanleihe 98.50, 7% Investitionsanleihe 99—100, 7% Seligman 99, 7% Blair 94—94.50, 8% Blair 98.50; priv. Agrarbank 228, Nationalbank 7250.

Kampf um Quecksilber

Die spanischen Nationalisten stehen an der Estremadurafront vor dem Bergwerkort Almaden, dem an Quecksilber reichsten in der Welt — die Republikaner verteidigen sich verzweifelt und haben sogar in aller Eile einige Divisionen von der Ostfront hingeschickt, denn Almaden muß gehalten werden! Und hinter den Republikanern bangt England um den Verlust dieses Punktes. Bis zum Anbruch des Bürgerkrieges haben Spanien und Italien, welches auch eine beträchtliche Quecksilberproduktion hatte, die »Europa-Quecksilbergemeinschaft« gemeinsam betrieben, die in der Hauptsache die Erzeugnisse von Almaden handelsmäßig verwertete. Da Italien 35% und Spanien mit Almaden allein 50% der Weiterzeugung lieferten, so beherrschte diese Gesellschaft den ganzen Quecksilbermarkt. Den Italienern wurde gekündigt, als die Roten ans Ruder kamen, und eine englische Handelsgesellschaft erhielt das Verkaufsmonopol.

Schon früher einmal hatte England dort seine Hände im Quecksilber. Zwar hatte das mächtige Augsburger Kaufmannsgeschlecht der Fugger unter »Jakob II.«, genannt dem Reichen, bereits die Quecksilbergruben von Almaden gepachtet. Sie waren von 1525 bis 1645, also über 100 Jahre, im Besitz dieser deutschen Kaufmannsfürsten, deren einer, eben jener Jakob, sogar in der Lage war, dem Kaiser Karl V. großmütig die Schuldscheine zu zerreißen und gelassen ins Feuer zu streuen. Später aber, im 19. Jahrhundert, gelangten die Quecksilberminen in die Hände der englischen Rothschilds und sollen vor dem Weltkrieg noch England verpfändet gewesen sein.

Almaden liegt in Neukastilien. Es hat eine Bahnstation an der Linie Madrid—Cordoba. Die 10 km von der Grube entfernte Bahnstation ist stest mit Riesmengen von Quecksilberballons überfüllt, dort liegt die eigentliche Bergwerksarbeiterstadt von Almaden, Almadenejos genannt.

Die ganze Gegend steckt aber voller Quecksilber und Erze. Das Alcuñatal,

das zur großen Sierra Morena gehört, birgt noch andere, jetzt verlassene und vermutlich auch noch unerschlossene Quecksilberminen. Die Bleibergwerke von Cabeza sind schon in nationaler Hand. Um das reiche Quecksilberbergwerk, das bereits vor mehreren Jahren etwa 24.000 Tonnen Erz jährlich ergab, die 12- bis 13.000 Tonnen reines Quecksilber liefern, geht nun der Kampf!

Man findet dort sogar gediegenes reines Quecksilber in Nestern, genannt »Azogue Virgen« (Jungfräuliches Quecksilber), dazu auch in Lestalt von rotem Zinnober. Großartige Abbauvorrichtungen im Tagebau, bis zu 12 Stockwerken, sind eingerichtet worden; sie gehen bis über 350 m Tiefe. Das ganze umliegende Tal heißt »Val de Azogue«. An dem Ort »La Concepcion« im gleichen Tal liegt auch die älteste, jetzt verlassene Quecksilbergrube. Denn Almaden, was arabisch nur »Das Bergwerk« bedeutet, war schon den Römern bekannt als »Sisapon«. Auch die Araber beuteten die Gruben aus.

Man braucht sich dieses Quecksilberparadies nicht etwa als ein landschaftliches Paradies vorzustellen. Die öden, verdorrten Hügel, die Schürfungsfelder, die Verhüttungsanlagen (Destillationsanlagen) und andere industrielle Bauten ergeben in der glühenden Hitze eher eine Höllenlandschaft und bedeuten schwerste Arbeit. Und ein Spezialkrankenhaus erinnert daran, daß das Quecksilber ein sehr giftiger Stoff ist, wenn auch ein medizinisch wichtiger, und daß die Arbeiter im Umgang damit vielen Gefahren ausgesetzt sind. Oberbergamt und zwei Bergwerksschulen in »Almaden de Azogue«, wie der Ort offiziell heißt, haben eine geübte und geschickte Arbeiterschaft herangeschult. Die Stadt Almaden hat schon über 10.000 Einwohner. Dazu kommt noch die große Arbeitersiedlung an der Bahn.

Dies ist also das größte Quecksilberzentrum der Welt, das die europäische Politik jetzt, auch unabhängig vom politischen Entscheidungskampf der spanischen Nationalisten und Republikaner, in Aufregung versetzt. Es heißt, daß die besonders unwirsche Töne anschlagen, aus Aerger über deren voraussichtliche Nachfolge im Handelsmonopol für das Almadener Quecksilber. Sympathien und Antipathien in der Politik werden ja im englischen Denken besonders von wirtschaftlichen Faktoren bestimmt.

Der Holzausschuß des Exportförderungsinstituts hielt eine zweitägige Konferenz in Beograd ab, die vornehmlich den Vorbereitungen für die Montag zusammen tretende Konferenz des gemischten deutsch-jugoslawischen Holzausschusses in Crikvenica galt. Es wurde festgestellt, daß Deutschland niedrigere Holzpreise und eine Änderung der Sortiments fordert. Nach Ungarn können größere Mengen Holz ausgeführt werden, da im Verkehr mit diesem Staat für uns ein

Passivsaldo von bereits 40 Millionen Dinar besteht. Jedenfalls wird die Abschaffung der Bestimmung gefordert, wonach von den aus der Ausfuhr resultierenden Devisen 20% der Nationalbank zum offiziellen, also weitaus niedrigeren Kurs angeboten werden müssen. Dadurch ergibt sich für die Exporteure eine starke Abgabe, die deshalb sehr oft das Geschäft unrentabel macht.

Die medizinischen Spezialitäten dürfen nach einem neuen Rundschreiben des Ministeriums für Sozialpolitik und Gesundheitswesen nur dann propagiert und in Vertrieb gesetzt werden, wenn das Ministerium die entsprechende Bewilligung erteilt oder die Artikel in das Spezialitätenverzeichnis aufgenommen werden. Zuwiderhandelnde werden die gesetzlichen Folgen zu tragen haben. Die Behörden haben diese Bestimmung streng zu befolgen.

Neue deutsche Preise für jugoslawisches Obst. Die Wiener Preisüberwachungsstelle hat für das laufende Jahr folgende Übernahmepreise für jugoslawisches Obst festgesetzt: Äpfel 26.5, Pflaumen 22 und Trauben 32 Mark für 100 kg, franko deutsche Grenze. Der Fakturbetrag kann schon bei der Übernahme der

Ware eingefordert werden, während bisher die Rechnung erst in 15 bis 20 Tagen beglichen wurde.

Verbandzeugverkauf nur in Apotheken! Der Minister für Sozialpolitik und Gesundheitswesen hat eine Verordnung herausgegeben, wonach Watte und das übrige Verbandzeug, soweit es im Materialverzeichnis der jugoslawischen Pharmakopie enthalten ist, fortan nur von den Apotheken verkauft werden darf, da nur diese die entsprechende Verantwortung tragen. In den übrigen gewerblichen und Handelsvertrieben dürfen in Zukunft diese Artikel nicht mehr verkauft werden.

Im Clearing mit Italien ging in den letzten Tagen der jugoslawische Saldo um 6.2 auf insgesamt 117 Millionen Dinar zurück. Mittwoch wurden die Clearing-anweisungen bis 19. April flüssiggemacht.

Eine neue zweiklassige Handelsschule wird schon im kommenden Monat in Ljubljana eröffnet werden. Es handelt sich um die Anstalt der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, die sich mit diesem Gedanken schon längere Zeit getragen hat. Genauere Informationen werden noch veröffentlicht werden.

Argentinien plant Metallausfuhrverbot. Die argentinische Regierung legte dem Parlament einen Gesetzentwurf vor, der das Verbot jeglicher Ausfuhr von Metall sowie eine achtjährige Zollfreiheit für die Einfuhr von Material und Maschinen für die Schwerindustrie vorsieht.

Sport

Klagenfurter Fußballer in Maribor

Sonntag nachmittags um 16.15 Uhr wird sich uns im »Zelezničar«-Stadion die Fußballer des Klagenfurter Sportklubs »Rapid« vorstellen. Die Gäste, die gegenwärtig zu den besten ostmärkischen Mannschaften zählen, spielen schon seit Jahren eine überragende Rolle im Fußballsport Kärntens. Gemeinsam mit dem KAC behaupten sie die Spitze der Tabelle und vermochten wiederholt ihr großes Können unter Beweis stellen.

Die jugoslawische Leichtathletikmeisterschaft

In Ljubljana wurden gestern nachmittags die Einzelkämpfe der jugoslawischen Leichtathletikmeisterschaft eröffnet. Zur Durchführung gelangte der 10.000-Meter-Lauf sowie die erste Hälfte des olympischen Zehnkampfes. Die Beteiligung war überraschend schwach, zumal die gesamte »Concordia«-Mannschaft fehlte. Ueber 10.000 Meter gingen nur drei Läufer an den Start. Bručan (Ilirija) siegte in 33:08.2 vor Perc (Primorje) und Odanović (Sombor). Um die Zehnkampfmeisterschaft bewarben sich sechs Athleten, darunter auch Hlade und Bulgavi vom Mariborer »Zelezničar«. Hlade war der Beste im Kugelstoßen und behauptete mit 11.94 den ersten Platz. Nach Abschluß der ersten fünf Disziplinen liegt Perk (Primorje) mit 2845 Punkten in Führung. Es folgen Kosec (Primorje) mit 2587, Hlade (Zelezničar) mit 2511, Petrušić (Hajduk) 2394, Smejda (Jugoslawija) mit 2334 und Bulgavi (Zelezničar) mit 2197 Punkten. Die Kämpfe werden heute fortgesetzt.

Das Fußballteam des SSK. Maribor absolviert Sonntag, den 21. d. ein Gastspiel gegen den SK. Celje in Celje.

Die gründende Vollversammlung des Mariborer Schwimmklubs wird am 26. d. um 20 Uhr im Jagdsalon des Hotels »Orel« stattfinden. Zur Teilnahme sind alle Interessenten für Wassersport geladen.

Die jugoslawische Radmeisterschaft, die am 21. d. auf der Strecke Ljubljana—Zagreb hätte zum Austrag kommen sollen, wurde wegen der Bereinigung der Affäre beim Etappenrennen durch Kroatien und Slowenien auf den 4. September verlegt.

Jugoslawiens Leichtathleten im Trainingslager. Das Ministerium für Körperertüchtigung wird den jugoslawischen

Leichtathleten vor dem Start bei den Balkan-Spielen ein mehrwöchiges gemeinsames Training ermöglichen. Die Athleten werden in Beograd im Sokolheim untergebracht sein. Zur Verfügung werden ihnen mehrere Aerzte und Trainer stehen.

In Varaždin trugen die Tennisklubs von Varaždin und Čakovec das Klubmatch um die Staatsmeisterschaft aus. Varaždin siegte mit 3:2. Briksl schlug Grünfeld mit 6:1, 6:0.

Beim Tennisturnier in Pörschach werden aus Jugoslawien auch die Beograder Radovanović und Ristić an den Start gehen. Favorit des Turniers ist Roderich Menzel.

Bei den Wörther-See-Sportfesten traf Kotnik (Concordia) mit dem deutschen Langstreckenmeister Schönrock über 3000 Meter zusammen. Schönrock siegte in 8:52.6, doch lieferte ihm Kotnik einen harten Kampf. In 8:59.6 behauptete Kotnik den zweiten Platz.

Schlußrunde zum Mitropa-Cup. Das Vor- und Rückspiel des Fußball-Mitropa-Cup-Endspieles zwischen »Slavia«-Prag und »Ferencváros«-Budapest wurde jetzt noch einmal geändert und endgültig auf den 4. und 11. September festgelegt. Die erste Begegnung wird in Prag durchgeführt, das Rückspiel findet in Budapest statt.

Der Tennisländerkampf Frankreich—Italien, der in Viareggio vor sich ging, ergab ein 6:6-Unentschieden. In der Begegnung der Spitzenspieler siegte Bousus gegen Palmieri mit 6:0, 4:6, 6:0, 6:3.

200 Polizisten mußten auf dem Kopenhagener Flugplatz die Ordnung aufrecht erhalten, als die dänischen Schwimmerinnen von den Europameisterschaften aus London zurückkehrten. Im Triumphzug wurden die neuen Meisterinnen durch die Stadt zum Rathaus geführt, wo sie der Bürgermeister — zum erstenmal in der Geschichte des dänischen Sports — offiziell begrüßte.

Neuer Weltmeister im Boxen. Der Negerboxer Henry Armstrong hat am 16. d. in einem 15-Runden-Kampf gegen Louis Ambers die Weltmeisterschaft im Leichtgewicht nach Punkten gewonnen. Armstrong ist jetzt gleichzeitig Feder-, Welter- und Leichtgewichts-Weltmeister.

Trennung von Brustschwimmen und Butterfly? Der nächsten Tagung des Internationalen Schwimmverbandes wird ein Antrag Großbritanniens vorliegen, »Butterfly« zu einer selbstständigen Stilart zu erklären oder abzuschaffen.

Napoleon „auf den Stufen des Himmels“

Die Geburtsstadt des Korsen hat endlich ein würdiges Felsendenkmal

Dieser Tage wurde in Ajaccio auf Korsika, dem Geburtsort Napoleons, unter gewaltiger Beteiligung der ganzen Insel ein würdiges Denkmal für den Kaiser enthüllt.

Seit 17 Jahren schon stand unten an der Treppe des Rathauses von Ajaccio eine sehr schöne Statue Napoleons von der Hand des zeitgenössischen Bildhauers Charles Seurre. Sie erwartete dort ein würdigeres Schicksal. Denn diese Statue Napoleons hatte einst schon 30 Jahre lang, von 1833 bis 1863 auf der Säule des Vendome-Platzes gethronet. Die Vendome-Säule wurde zur Erinnerung an Napoleons Siege von 1805 mit dem Erz von 1200 erbeuteten Kanonen überzogen und aufgestellt. Im Aufstand der Kommune von Paris 1871 wurde sie zwar umgestürzt, aber nachher neu aufgerichtet.

Ein guter Bürger von Ajaccio, Mr. Luys empfand das Unwürdige in der bisherigen Aufstellung der Statue des großen Kaisers. Sie diente unten an der Rathause-treppe, sozusagen als Pförtner für alle

Brautpaare, Ehepaare, Wähler und sonstigen Leute, die ins Rathaus kamen. Er forderte deshalb eine würdigere Aufstellung für dieses schon historisch merkwürdige Denkmal und fand damit auch viele Sympathien. Er sammelte sogar einen Geldfonds zur Ausführung des Planes, doch dann starb er.

Aber der Gedanke wurde nicht wieder vergessen und die Stadtbehörde von Ajaccio beschloß nun, dem schönen Werk von Seurre einen großartigen Rahmen zu geben. Die Statue wurde auf die landschaftlich herrlich gelegene sogenannte »Terrasse des Casone« geschafft, welche die Bucht von Ajaccio beherrscht. Man gab der Gestalt des Kaisers einen riesigen Felsblock von etwa 20 m Höhe als Sockel, der nun auf der Terrasse aufragt. Und so bietet jetzt die Gestalt Napoleons jedem, der nach Ajaccio einfährt, einen wahrhaft imposanten Anblick. Denn schon von weitem sieht man das Denkmal als Krönung eines imposanten Zusammenklangs von Landschaft und dekora-

tiven Gebäuden.

Die Inschrift des neu aufgestellten Denkmals lautet: »Napoleon der Erste, Kaiser der Franzosen (1804—1815)«; dazu der Satz: »Wir sahen, wie er, herrlich, die ersten Stufen des Himmels erstieg«. Ein eingraviertes Adler, der Name der Hauptschlachten und einige seiner kulturellen Taten — Code civil, Ehrenlegion, Rechnungshof (Cour de d'Esomptes) — sind ferner aufgezählt.

Der 15. April, der Tag, an dem Napoleon 1769 geboren wurde, ist von den Korsen stets als nationaler Gedenktag gefeiert worden. Bei der jetzigen Enthüllung fiel die Anwesenheit besonders vieler Engländerinnen auf, die von ihnen sehr geliebten Baleareninseln weichen mußten und nun im schönen Korsika sich aufhalten. Anlässlich dieser Feier sah man die Landesbewohner aus den rauhen Bergen, aus der Macchia (Buschwald) und aus den verschiedensten Landschaften der Insel herbeiströmen. Auch der Marineminister Canzinni traf aus Paris ein.

men Gelegenheit, in »Der Edelweißkönig« einem Bergfilm, ihre Fähigkeiten mehr noch als je zuvor zu entfalten. Gusti Huber werden wir in einem musikalischen Film »Die schöne Galathee« wiedersehen. »Der Fall Deruga«, nach dem gleichnamigen Roman von Ricarda Huch wird Willy Birgel als Hauptdarsteller im Kernpunkt einer spannenden Gerichtsverhandlung auf die Leinwand bringen u. Maria Röck singt und tanzt in »Hallo Janine« ihrem Glück entgegen. In »Nanone«, einem Singspiel am Hofe Ludwig XIV. stellt sich Erna Sack in der Titelrolle vor und Elisabeth Flickenschildt hat Gelegenheit, dem Leben der prächtigen Erna Quand in »Ein Mädchen geht aufs Land« Gestalt und Inhalt zu geben.

Es ist nur ein Querschnitt durch die Fülle der Aufgaben, die sich die Ufa gestellt hat, ein kleiner Kreis auch der Darsteller, die genannt werden können.

Liest man aber die Namen der Persönlichkeiten, die als Kunstauschussmitglieder die von der erfahrenen Produktionsleitung von Ernst-Hugo Corell betreute Ufa-Produktion künstlerisch beraten und befruchten, Kultursenator Professor Carl Froelich, Intendant Eugen Klöpfer, Staatschauspieler Mathias Wiemann und Paul Hartmann, Vizepräsident der Reichsfilmkammer Hans Weidemann und Kultursenator und Präsidialmitglied der Reichsfilmkammer, Spielleiter Karl Ritter, so wird es auch bei dieser kleinen Auslese nicht schwer fallen, dem Start der Ufa ins neue Spieljahr wieder einen günstigen Erfolg vorauszusagen.

Paris im Spiegel der Statistik

(ATP) Die Pariser Stadtverwaltung hat die Straßennamen der Seinestadt nach ihrer Herkunft registriert. Über 330 Dichter, 312 Politiker und Regierungsbeamte, 290 Künstler haben Pariser Plätze und Straßen Pate gestanden. An kriegerische Begebenheiten erinnern 280 Straßenschilder, an Expeditionen und große Forschungsreisen 25; Erfinder, Handwerker und Wohltäter vereinigen 91 Bezeichnungen auf sich. Es gibt aber auch nicht weniger als 900 Straßen und Wege, welche die Namen von unbekanntem Persönlichkeiten tragen. 260 Namen stammen aus der Erdkunde, während sich 140 Namen auf geschichtliche Ereignisse beziehen. Die sogenannten Ortsbeschreibenden Namen sind in sehr großer Zahl vertreten; ein rundes Tausend verweist auf Denkmäler, bekannte Baulichkeiten, Schulen und anderes mehr. Über 160 Straßen tragen Phantasienamen, deren Herkunft zumeist in völligem Dunkel liegt.

Eine andere Pariser Statistik gibt an, daß das eigentliche Paris 2,829.746 Einwohner hat. Mit den Vorstädten, die in der letzten Zeit einen großen Zuzug aufzuweisen haben, hat Paris 4,962.967 Einwohner.

Das Interessanteste an dieser Statistik ist jedoch, daß es im Departement Seine beträchtlich mehr Frauen als Männer gibt und zwar 2,676.801 Frauen gegen nur 2,286.166 Männer.

Es sind also in Paris 390.635 Frauen zuviel.

Roosevelt reifte „fünfmal um die Welt“

In puncto Reiselust hat er alle Präsidenten der USA geschlagen.

Die amerikanischen Zeitungen feiern in großen Artikeln die Reiselust ihres gegenwärtigen Präsidenten, der sich rühmen kann, von allen bisherigen USA-Präsidenten die weitesten Strecken zurückgelegt zu haben.

Wenn man in Amerika auch geteilter Meinung über die Politik des Präsidenten Roosevelt ist — darüber besteht allgemein Einigkeit, daß er das Staatsoberhaupt mit den meisten und weitesten Reisen ist. Kein Präsident der Vereinigten Staaten hat es bisher auf so weite Strecken gebracht wie Roosevelt. Und das ist ein Rekord, dem man in dem Lande, in dem die Rekorde vielleicht am meisten geschätzt werden, die Anerkennung nicht versagt.

Seit dem 4. März des Jahres 1933 hat Präsident Roosevelt nämlich insgesamt 135.000 amerikanische Meilen zurückgelegt. Das ist ein Weg, der fünfeinhalbmal um die Erde reicht. Als er in diesem Jahre am 9. Juli seinen Urlaub antrat,

Der Millionärflyer Nr. 2

Mr. Archbold tankt in Neu-Guinea.

Der amerikanische Millionär und Weltflieger Hughes hat jetzt einen Konkurrenten erhalten, der gleichfalls Fliegerleidenschaft mit dem Bankguthaben eines Millionärs verbindet.

Spricht man von fliegenden Millionären, so denkt man heute in erster Linie an den Weltflieger Hughes. Es gibt aber noch einen zweiten Flieger, der sein Riesenvermögen seiner Fliegerleidenschaft zur Verfügung gestellt hat. Es ist Mr. Richard Archbold, ein amerikanischer Geschäftsmann, der seine Millionen von seinem Vater erbt, der ein Kompagnon John D. Rockefeller war.

Im Alter von 20 Jahren überließ Archbold die Geschäftsleitung einigen tüchtigen Leuten und widmete sich der Erforschung bekannter Erdteile. Zunächst nahm er als Photograph an einer amerikanisch-französischen zoologischen Expedition in die Dschungeln von Madagaskar teil. Dann versuchte er einen Vorstoß nach Neu-Guinea, wo er schwer an Malaria erkrankte und monatelang zwischen Leben und Tod schwebte. In Neu-Guinea sah der junge Forscher ein, wie wichtig ein Flugzeug bei solchen Unternehmungen sein kann. Nach USA zurückgekehrt, erwarb sich Archbold ein Wasserflugzeug und lernte fliegen. Er begab sich nach Australien und flog von Brisbane nach Neu-Guinea. Ein furchtbarer Sturm zerstörte das Wasserflugzeug, als es verankert an der Küste von Neu-Guinea lag.

Der energische Forscher verlor nicht den Mut. Er begab sich nach San Diego und erschien eines Tages im Büro der Consolidated Aircraft Corporation, wo er sich ein zweimotoriges Riesenflugzeug bestellte. Der Direktor sah den unscheinbaren und nicht gerade elegant gekleideten Mann einigermaßen mißtrauisch an. Sein Mißtrauen verschwand allerdings, als Archbold ein Scheckbuch aus der Tasche nahm und mit einem goldenen Federhalter einen Betrag in den Scheck hineinschrieb, der an eine Million grenzte. Archbold bekam die neue Maschine im Juni 1937 geliefert und taufte sie »Cuba«, was in der Sprache der Eingeborenen von Neu-Guinea so viel wie »plötzlicher Sturm« bedeutet.

Archbold trat dann in Verhandlungen mit dem amerikanischen Naturwissenschaftlichen Museum. Um die leitenden Herren von seiner Tüchtigkeit zu überzeugen, flog er zunächst ohne Zwischenlandung quer über den ganzen amerikanischen Kontinent. Es kam aber nicht zur Expedition auf der »Cuba«. Archbold stellte sein Flugzeug einer arktischen Expedition zur Verfügung und erschien wieder auf dem Büro der Consolidated Aircraft Corporation. Diesmal kannte man ihn — wieder, der Forscher legte einen Scheck auf den Tisch und bekam einige

Monate später das Flugzeug »Cuba II«.

Vor kurzem ist Archbold aus San Diego zu einer neuen Expedition nach Neu-Guinea aufgebrochen. Das Hauptquartier der Expedition befindet sich bei Lake Santani, einige Kilometer entfernt von der Küste. Ein Lager ist verlegt nach dem Lake Habbema, von wo der eigentliche Flug gestartet werden soll. Lake Habbema liegt am Fuß des Berges Mount Wilhelmina, dessen schneebedeckte Spitze 5000 Meter über dem Meer liegt.

Das große Ufa-Programm für 1938-39

34 Werke, die das Leben spiegeln wollen.

Von unserem Dr.Fa.-Mitarbeiter.

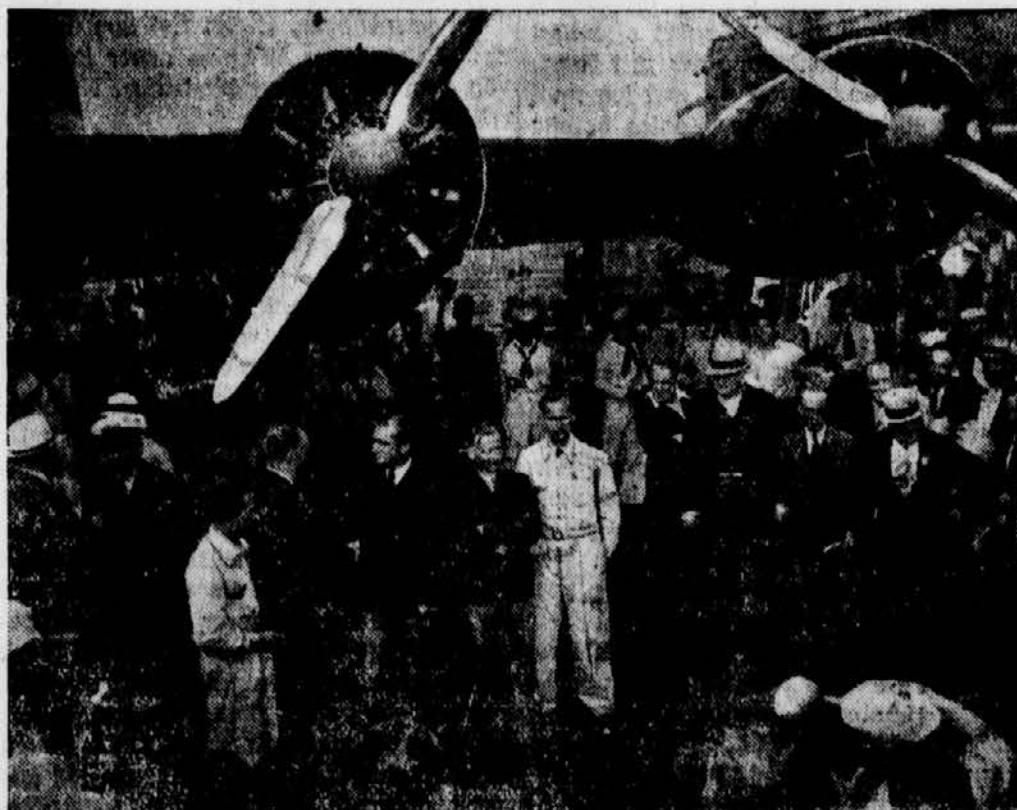
Berlin, August 1938.

Die neue Spielzeit des deutschen Films beginnt. So bringt die Ufa, die älteste in ihrer Zusammensetzung einzigartig vielfältige deutsche Filmfirma 34 neue Filme heraus, ergänzt durch je 34 Kurzspielfilme und 52 Wochenschauen der Ufa und Deuligwoche. Klangvolle Namen der Film-

welt, die an sich schon stärkste Anziehungskraft auf das Publikum verbürgen, Namen, die längst Begriffe geworden sind bringen in diesem Programm alle Filmfreunde in höchste Erregung.

An erster Stelle möchte man Zarah Leander in »Maria, Königin von Schottland« nennen. Menschliche Tragödie erfüllt sich hier an einer Frau, deren Fluch nicht zuletzt ihre Schönheit war. Willy Fritsch und Käthe von Nagy treten in »Am seidenen Faden« auf. Zwei junge Menschen finden hier in herzlich. Verbindung zueinander, der aus dem Ausland heimgekehrte Ingenieur und die im Kern gesund gebliebene Tochter eines Schiebers. In »Ein Glas Wasser«, nach der Komödie von Scribe treffen sich Lillian Harvey und Willy Fritsch im höfisch-barocken Liebespiel. »Gastspiel in Paradies« nennt sich ein anderer Film, in dem Hilde Krahl und Albert Matterstock die Hauptrollen spielen. Von einer gar nicht allzufernen Vergangenheit erzählt uns »Preußische Liebesgeschichte«, ein Film, in dem Lida Baarowa und Willy Fritsch der entsagenden Liebe des jungen Prinzen Wilhelm, des späteren Kaisers Wilhelm I. und der damals schönsten Frau des Berliner Hofes, der Prinzessin Elisa von Radziwill in-niges, duldreiches Leben geben. Ein Roman von Ludwig Ganghofer gibt Hansi Knoteck, der erfolgreichen Hauptdarstellerin einer ganzen Reihe von Ganghofer-Fil-

„Condor“ brachte „Condor“-Bilder mit



Wohl nie sind Bildberichte schneller in die Alte Welt herübergekommen als mit dem deutschen Rekordflugzeug »Condor«, das am Sonntag vormittag Aufnahmen nach Berlin brachte, die noch am Samstag vormittag in Newyork aufgenommen worden waren. — Unter der Bildsendung, die mit dem »Condor« über den Ozean flog, befanden sich auch diese Aufnahmen von der Ankunft der deutschen Ozeanflieger nach ihren 1. Transatlantikflug Berlin—Newyork. Der Direktor des Newyorker Flughafens, McKenzie, begrüßt vor den Mikrofonen des amerikanischen Rundfunks die »Condor«-Besatzung. (Schorl-Bilderdienst-M.)

Kleiner Anzeiger

Zu verkaufen

Apfel 1 kg Din 1.50 Magazin »Export«, Koradžija, Kolodvorska 1. 7943

Gemischwarenhandlung an Verkehrsstraße Maribor sofort zu verkaufen. Zuschriften unter »Ugodno« an die Verw. 8025

Zu vermieten

Gasthaus an verkehrsfreih. Orte zu vermieten. Unter Guter Posten« an die Verw. 8027

Separ., möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Aleksandrova c. 43. Part. rechts. 8049

Zu mieten gesucht

Schönes Zimmer im Stadtzentrum, möglichst mit Bad und Klavier gesucht. Anträge unter »Točen plačnik« an die Verw. 8005

Suche Ein- bis Zweizimmerwohnung samt Zubehör, sonnig und rein. im Zentrum f. 2 Personen. Pensionisten, ab 1. Oktober. Adr. Verw. 8001

Selbständige, perfekte Köchin, 28-40 Jahre, die sehr rein ist und alle häuslichen Arbeiten verrichtet, wird für einen frauenlosen Haushalt gesucht. Anträge mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter »Aufs Land« an die Verw. 8012

Reines, möbl. Zimmer mit separ. Eingang im Stadtzentrum sucht per 1. September solider Beamte. Unter »Stolen uajemnik« an die Verw. 7097

Offene Stellen

Kellnerin wird aufgenommen. Plauc. Maribor. 7992

Lehrling sucht Friseur Balzer. Stolna ul. 1. 7993

Zahntechnikerin per sofort gesucht. Gasthaus Omulec, Studenci. 7994

Schwester wird gesucht zu zweijährigem und sechs Monate alten Buben per 1. September. Schreger Elsa, Pallé, Villa Schreger. 7948

Kellnerin, über 20 Jahre alt, mit angenehmem Äußeren, brav und ehrlich, wird für guten Posten in Maribor gesucht. Anträge unter »Poštena št. 50« an die Verw. 8006

Perfektes sauberes Mädchen, deutschsprechend, nicht unt. 25 Jahren, wird zum sofortigen Antritt gesucht. — Adr. Verw. 8036

Erzieherin mit Haushaltungskennntnissen zu 4jährig. Knaben, perfekt in slowenischer und deutscher Sprache, anständig, Erziehungsmethode, per sofort gesucht nach Grosuplje bei Ljubljana. Vorzug Mädchen aus gutem Hause. Offerte unter »Ehrlich« an d. Verw. 8057



Dralle
Kopffliegen? Dann nimm ein paar Tropfen Birkenwasser, der Erfolg ist sicher.

Ältere Wirtschaftlerin sowie eine gute Köchin zum sofortigen Eintritt gesucht, Stolna ulica 8. 3019

Pleißige Aushilfskellnerin für Sonn- und Feiertage gesucht Gasthaus Sunko, Radvanje. 8022

Kinderkränlein ans Meer gesucht. Perfekt deutsch sprechend, zu Säugling und grösserem Mädel. Nur solche, welche über Zeugnisse verfügen und vorweisen können, kommen in Betracht. — Adr. Verw. 8010

Vertreter für Bildervergrößerung und Grabplatten werden aufgenommen. »Mina«, Maribor-Pobrežje, Sokolska ul. 23. 8018

Korrespondenzen

Pensionist, Fünfziger, schuldlos geschieden, vollkommen gesund, sucht wohlhabende Dame, Alter Nebensache, zw. Eheschließung, um den Sohn ausstudieren zu lassen. Ernste Zuschriften unter »Univertsitätsnähe« an die Verw. 8037

Die von Roosevelt zurückgelegte Strecke von 135.000 Meilen wäre gar nicht so »bewunderungswürdig«, meinen die Amerikaner, wenn der Präsident dazu ein Flugzeug benutzt hätte. Das war aber nicht der Fall. Roosevelt für seine Person liebt es nicht, zu fliegen. Seit 1932 hat er noch nicht wieder ein Flugzeug bestiegen. Den Reiseweg, der fünfzehnmal um die Erde reicht, hat er allein mit der Bahn im Auto oder auf Schiffen zurückgelegt.

48 Jahre an einem Teppich gearbeitet hat eine Bäuerin in Vidin, Bulgarien. Die Ausdauer hat auch die Witwe Franziska Bachhuber in Vilshofen, die ihre vier Ehemänner überlebte. Die körperlich und geistig frische Hundertjährige unternimmt noch längere Wanderungen.

Bücherschau

b. Zeitschrift für Geopolitik, verbunden mit der Zeitschrift für Weltpolitik und Weltwirtschaft. Herausgegeben von Dr. Karl Haushofer, München. Verlag Kurt Vowinkel, Heidelberg. Die vorliegende Nummer 8 wirft einen Blick nach dem Südosten Europas.

b. Narodna odbrana. Organ der Narodna odbrana, Beograd, Pašičeva ul. 8. Aktuelle Artikelserie über in- und ausländische Probleme.

b. Die neueste Nummer der »Illustrierten Zeitung Leipzig« bringt reich bebilderte Aufsätze über »Der Führer und die deutsche Musik«, die »Salzburger Festspiele«, über den Besuch Dr. Goebbels in der Ostmark usw. Auch der Bezwung der Nordwand des Eiger wird ein

packender Bilderbericht gewidmet, wie es über Kunst allerlei Aktuelles gibt.

b. Hohe Schule der Musik. Handbuch der gesamten Musikpraxis. Herausgegeben unter Mitarbeit namhafter Musiker und Musiklehrer von Dr. Josef Müller-Freiburg, Professor an der Universität Freiburg i. Br. Über 1600 Notenbeispiele. Akademische Verlagsgesellschaft Athenalon, Potsdam.

b. »Gradska opština.« Organ des jugoslawischen Städtebundes, Zagreb, Matoševa ul. 9. Veröffentlicht einschlägige Artikel und amtliche Mitteilungen.

b. »Glasnik.« Organ des Instituts für Förderung des Außenhandels, Beograd, Radnički dom. Erscheint monatlich und veröffentlicht einschlägige Mitteilungen über Jugoslawiens Wirtschaftslieben mit besonderer Rücksicht auf den Außenhandel.

b. Die Brennessel. Satyrisches Wochenblatt. Verlag Franc Eher Nachf. München.

b. Handbuch der geographischen Wissenschaft. Herausgegeben vom Univ.-Prof. Dr. F. Klute, Giessen, unter Mitwirkung führender Gelehrter. Etwa 4000 große Textbilder und Kartchen, gegen 300 Farbbilder, viele Kartenbeilagen. Preis pro Lig. RM 2.50.—, Akademische Verlagsgesellschaft Athenalon, Potsdam.

b. »Die Woche« bringt einen bebilderten Bericht über Politik und Abenteuer am Persischen Golf. Außerdem aktuelle Reportage aus aller Welt mit vielen schönen Bildern.

b. Die illustrierte Flora. Garten-Zeitschrift für Gärtner und Gartenfreunde, Siedler und Kleingärtner. Wien VIII, Hammerlingsplatz 10. Hugo Hirschmanns Journalverlag.

hatte er 125.000 Meilen aufzuweisen, eine Strecke, die jetzt noch um 10.000 Meilen vermehrt werden konnte.

Es wird von ihm berichtet, daß es in USA keinen einzigen Staat gebe, den Roosevelt nicht schon durchquert habe. Daher lohne es sich fast nicht, mit einem anderen Präsidenten, was die Reisetätigkeit anbetrifft, einen Vergleich anzustellen. Fast niemand hält einen solchen Vergleich stand. Mit einer Ausnahme. Das ist William Howard Taft, der 26. Präsi-

dent der Vereinigten Staaten, der in den Jahren 1909 bis 1913 das Amt des amerikanischen Staatsoberhauptes bekleidete.

Taft brachte es in seiner vierjährigen Amtszeit auf 115.000 Meilen. Das war vor dem Weltkrieg der Reiser rekord der amerikanischen Präsidenten. Im Volksmund nannte man William Howard Taft, weil er soviel unterwegs war, den »Reisepräsidenten«. Diesen Titel verliert er jetzt. Er muß ihn an Präsidenten Roosevelt abtreten.

»Typ Evelin« Roman von Karl Schmidt

Copyright Horn & Co. G. m. b. H., Berlin W 35

»Bellinzona, mein Herr!«

»Es wird Dunker oder Sealson sein«, sagte Evelin, »es ist nun mal schon so. Teilen Sie ihnen mit, daß wir sofort nach Berlin zurückfahren!«

Frank ging. Tatsächlich war es Sealson, der anrief.

»Wir haben uns leider mit dem zweiten Platz begnügen müssen. Teilen Sie es Herrn Maurus schonend mit!«

»Er weiß es bereits, wir haben das Ergebnis mit Radio abgehört.«

»Ach so! Und der Eindruck?«

»Miserabel!«

»Kann ich mir denken. Es ist schrecklich! Gritt und Holm werden hier gefeiert, daß einem die Galle überlaufen möchte. Gewinnen die Lumpenhunde mit der gestohlenen Maschine!«

»Was ist schuld, Sealson?«

Ein Husten wurde am Apparat hörbar.

»Na, es ist gleich. Einmal muß es gesagt werden. Dunker war nicht in Form, in keiner Weise. Und doch hat er getan, was möglich war. Der Wagen funktionierte tadellos. Wir hätten siegen müssen. — Sollen wir nach Pontresina kommen?«

»Nein, wir fahren gleich nach Berlin zurück. Auf Wiedersehen!« —

IX.

Der neue Kurs.

Im Hauptbüro hatte Dr. Maurus seine Mitarbeiter zu einer Sitzung versammelt. Außer ihm und seiner Tochter waren Frank Horn, Direktor Möller und Sealson, der seit Soerners Tod Chefingenieur war, anwesend. Direktor Möller hatte mit tiefem Ernst und eindringlichen Worten die

gefährdende finanzielle Lage des Werkes dargestellt.

»Seit einem halben Jahre befindet sich also, wie Sie sehen, der Absatz in stetigem Sinken, der letzte Monat grenzte geradezu an eine Katastrophe. Dagegen sind unsere Verpflichtungen beängstigend gestiegen. Bei oberflächlicher Betrachtung wird man vielleicht den Zahlen, die ich Ihnen mitgeteilt habe, nicht die große Bedeutung beimessen, die sie tatsächlich haben. Der Sinn dieser Zahlen offenbart sich nur dem Kaufmann, der mit ihnen vorausschauend operiert — und ich muß die Lage auf Grund dieser Zahlen bereits als gefährlich bezeichnen. Noch ein solches Halbjahr und wir stehen unmittelbar vor der Krise. . . . Dazu kommt der schlechte Eindruck, den die Tatsache, daß wir hinter Sinnisfaere geblieben sind, auf jeden Käufer von Sport- und Tourenwagen macht.«

Mit trübseligen Mienen verfolgten die Anwesenden diese Ausführungen. Plötzlich wandte sich Evelin, die, durch ein Fenster starrend, alles mit schwerem Herzen angehört hatte, um und rief fast zornig: »Wozu das Gewinsel? Wir geben nicht nach! Ein zweitesmal werden wir siegen — und solange müssen wir uns behaupten!«

Mit hochmütigem Ausdruck ruhten ihre Augen auf Direktor Möller. Doch vergebens wartete sie auf Zustimmung von irgendeiner Seite. Alle standen zu sehr unter dem Eindruck der trüben Aussichten, die Möller dem Werk eröffnet hatte. Miß

»Eine Aktiengesellschaft. . . .«

Maurus fiel Möller rasch ins Wort: »Das Mauruswerk wird auf eigenen Füßen stehenbleiben, solange es geht!«

Möller wandte sich an Evelin.

»Dafür, Fräulein Maurus, daß alles beim alten bleibt, kann ich die Verantwortung nicht übernehmen. Alles auf eine Karte setzen, das ist nicht kaufmännischer Brauch, das verantwortet kein Kaufmann, der es mit dem anvertrauten Gut redlich meint. Ich stehe nicht vor Ihnen als Rennfahrer, der seine und seines Hauses Ehre zu verteidigen hat, sondern eben als Kaufmann, dessen Pflicht es ist, sein Haus vor dem Ruin zu schützen. In dem Falle, daß auf der bisherigen Grundlage weiter gearbeitet wird, muß ich jede Verantwortung von dieser Stunde an ablehnen. Was das bedeutet, wissen Sie!«

Er hatte zuletzt in ziemlich scharfem Tone gesprochen. Evelin rief ihm erzürnt zu: »Ist das der Weg zu neuer Energie, von dem Sie mir erzählt haben, Herr Direktor?«

»Es ist der Weg zu Geld!« antwortete der Gefragte kalt und gelassen. Doktor Maurus winkte müde und abwehrend mit der Hand. Er sah hilflos von einem zum andern.

Da begann Frank zu sprechen, ruhig, langsam und klar, während seine Hand mit einem Bleistift spielte.

»Ich sehe die Dinge, wie sie Herr Direktor Möller sieht. Zu meinem tiefen Bedauern kann ich sie nicht anders sehen. Es nützt uns angesichts der Finanzlage des Werkes kein Sträuben gegen das Unvermeidliche. Wir müssen das zurzeit aussichtslose Ringen um den Weltrekord als eine Sache minderer Bedeutung betrachten und vor allen Dingen dem Werk wieder eine gute Grundlage geben. Wie, glauben Sie, wird unser Gegner seinen Erfolg ausnützen? Er wird Autos bauen und verkaufen. Gut, wir kommen ihm zuvor, stellen die Produktion auf zwei verkaufbare Wagentyps um, solche Typs, die Massenumsatz garantieren — einen kleinen Wagen zu billigem Preis und einen eleganten, preiswerten Großwagen.

Der Preis, verbunden mit geschickter Reklame, muß wirken, der Name »Maurus« wird ohnehin anziehen. Ich wette, Sinnisfaere plant eine ähnliche Umstellung. Er hat gegenwärtig sechs Typs laufen und wird also einige Zeit zu dieser Umstellung brauchen, was es uns wiederum leicht macht, ihm zuvorkommen. Diesmal müssen wir ihm zuvorkommen. Er hat seine gestohlene Ehre, die ihm auch nicht ewig bleiben wird, und wir das Geschäft.«

Evelins Augen schossen Blitze auf den Sprecher. Doch der sah nicht von der Tischplatte auf und spielte ruhig mit seinem Bleistift. Maurus überlegte.

»Und wie ist Ihre Meinung, Sealson?«

»Meine persönlichen Wünsche«, antwortete der Ingenieur, »treten vor der Notwendigkeit zurück. Es wäre mein heißer Wunsch gewesen, Sinnisfaere das nächstmal auf der Rennbahn zu schlagen. Doch ich sehe ein, wie sehr Möller und Herr Frank recht haben. Bei unseren Erfahrungen wird es uns leicht sein, zwei gangbare Typs herzustellen. Ich glaube auch, daß wir mit der Umstellung eher fertig sind als Sinnisfaere.«

Evelin ging hinaus, ohne auf einen der Anwesenden einen Blick zu werfen. Ihr Vater sah ihr verärgert nach. Eine maßlose Wut erfüllte sie, und als sie Dunker vor dem Hause traf, fiel ihr ein, daß dessen Versagen eigentlich an allem schuld war, und sie wollte ohne Gruß an ihm vorbeilen.

»Hallo! Warum so eilig? Was ist los?« fragte Dunker, der auch nicht gerade in bester Laune war.

»Gehen Sie nur hinein zu diesen erbärmlichen Krämerseelen und lassen Sie sich aufklären, was uns bevorsteht. Sie werden das nächstmal mit einem Serienwagen den Bernardino hinaufkriechen, geben Sie nur acht! Geschicht Ihnen aber auch recht!«

(Fortsetzung folgt.)